

★ Regionet Europe

EWIV/EEIG



Regionet Europe EWIV/EEIG

Adolf Jändl

Tel: +49 (0) 89 30 21 80

Fax +49 (0) 89 30 79 87 09

Mobil: +49 171 232 5038

Cherubinstraße 2, 80803 München

Mail: adolf.jaendl@regionet-europe.eu

Amtsgericht München, HRA 89947



Regionet Europe EWIV/EEIG



**Project
Global-Local-
Network
Glocalnet**



Digitale Chancen ländlicher Regionen Europas.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	2
1. Das Teilprojekt Global-Local-Network	5
2. Virtuelle Plattform für breitbandige Video-Kommunikation	5
3. Die internetbasierte Bürgergesellschaft	6
3.1 Transnationale, innovative Kommunikationsbasis für alle Bürger	6
3.2 Das interregionale Videokonferenznetz	6
3.3 Die Organisation der internetbasierte Bürgergesellschaft.	7
3.4 Online- Unterstützung der Bürger - Online Support Point (OSP)	8
3.5 Das Europaparlament kommt zum EU-Bürger	10
3.6 Aufbau des Wissenmanagements	10
4. ECONewEnergy	12
4.1 Ziele	12
4.2 Umsetzungsphasen	12
4.3 Vorbereitungsphase (8 Monate)	12
4.4 Ablauf der Qualifizierungsmaßnahmen (9 Monate)	13
4.5 Umsetzungsphase, Abrechnung der Maßnahme (13 Monate)	13
4.6 ECONewEnergy Workpackages (WP)	15
5. Das virtuelle Unternehmen Regionet Europe EWIV/EEIG	16
6. Definition und Struktur Ländlicher Regionen	17
Anlage : Qualifizierungsvorschlag Lernstattmodell (OSP)	18
Qualifizierungsmodell ECONewEnergy	
Geschätzte Kostenstruktur ECONewEnergy	

Zusammenfassung

Die Europäische Union und die Nationalstaaten wollen bis 2010 alle Haushalte auch in ländlichen Regionen mit Breitband ausstatten. Damit erhalten ländliche Regionen eine neue Chance für wirtschaftliches und soziales Wachstum¹).

Die vierte Computergeneration ist da:

Ubiquitous Computing, Allgegenwärtigkeit der Informationsverarbeitung, *Ambient Intelligence*- Umgebungsintelligenz, ist ein technologisches Paradigma im Zusammenhang mit dem Europäischen Forschungsprogramm Information Society Technologies, *Pervasive Computing*-allesdurchdringende Vernetzung des Alltags durch den Einsatz „intelligenter Gegenstände“. Dazu kommen unsichtbare Rechenleistungen und Videokonferenzsysteme.

Internetbasierte Netzwerke als „regionale Plattform für die Organisation eines umfassenden lebensbegleitenden Lernprozesses“²).

Neues Leitbild: „Wissensgesellschaft“, Lernen, Qualifikation und Kompetenzentwicklung als Standortfaktor Innovation³),

Jetzt fängt die Arbeit an der Basis der ländlichen Regionen an. Die KMUs müssen sich Gedanken machen, wie die alten Geschäftsmodelle an das digitale Zeitalter angepasst werden können und welche neue Ideen sie anbieten.

1. Das Projekt Glocal-Local-Network, Glocalnet

In 7 Modellregionen wird beispielhaft eine Netzintegration entwickeln, die sowohl auf organisatorischer, auf technischer als auch auf kultureller Ebene die neuen Aktionen und Strategien modellhaft umsetzt. Es sind dies:

Deutschland:	Region Inn-Salzach Region Lichtenfels-Coburg Region Hildburghausen-Sonneberg
Österreich:	Region Waldviertel
Ungarn:	Region Pantenon
Slowenien:	Region Promorska
Estland:	Region Virumaa

2. Die Teilprojekte von Glocalnet.

2.1 Virtuelle Plattform für breitbandige Video- Kommunikationsbasis

Auf der Basis Breitband und den neuen IKT - Entwicklungen wird neues, innovatives Wachstum gefördert. Das vorgesehene System kombiniert hoch auflösende Videobilder in Lebensgröße mit Raumklang-Audio und interaktiven Elementen. Es erzeugt damit den Eindruck bei den Teilnehmern persönlich den anderen Standorten anwesend zu sein. Bürger können sich über ihr eigenes System jederzeit dazuschalten. Jeder kann mit Jedem oder mit Gruppen diskutieren. Auf dieser technischen Plattform werden Anwendungen aufgebaut.

2.2 Die internetbasierte Bürgergesellschaft.

Durch die digitale Integration werden neue Kompetenzen bei allen Akteuren, Unternehmen, NGOs, Verwaltungen gefördert. Bei akuten Problemen oder Unsicherheiten beim Handling oder bei der Nutzung von Softwarepaketen kann der Nutzer über einen Tastendruck am Gerät mit dem Administrator im **Online Support Point (OSP)** online verbunden werden. Beide können sich sehen und hören und den aktuellen Bildschirminhalt, die Vorgänge auf dem Desktop, die Bedienung usw. verfolgen und Ursachen und Lösungswege online diskutieren. Sie können auch gemeinsam Dateien bearbeiten. Wenn sinnvoll, kann der Administrator die Steuerung auf dem

¹) "i2010 - A European information society for growth and employment", 2005. „Deutschland vernetzt“, Deutsche Breitbandinitiative 2006/2007, Initiative D21 e.V. „Dritter nationaler IT- Gipfel, Breitband der Zukunft, Strategiepapier des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), 10115 Berlin, Stand 2008“.

²) Aus der Praxis des Netzwerkmanagements, Herbert Schubert, FH Köln, Fachbereich Sozialpädagogik, 2002

³) BMBF-Programm „Lernende Regionen“, Juni 2002

Laptop des Nutzers übernehmen. Er kann Videokonferenzen administrieren oder bei Softwareproblemen online helfen.

Qualifizierung der Mitarbeiter: In jeder Region werden 15 Arbeitslose oder Praktikanten von Fach-/Hochschulen in einer 6 monatigen Qualifizierungsmaßnahme ausgebildet zum ECDL⁴) mit zusätzlichen Kompetenzen für Online- Betreuung von Kunden. Dieser Teil der Qualifizierung erfolgt über Telecoaching. Über das Videokonferenzsystem werden die Qualifikanten von Telecoaches geschult und betreut. Am Schulungsort erfolgt die Betreuung durch jeweils einen Campuscoach. Die jeweils drei besten der Gruppe werden in die OSPs übernommen. Eine Finanzierung über 3 Jahre ist vorgesehen. Dann Verrechnung der Kosten mit den Kunden. Die Qualifizierungsinhalte wurden vom Bildungsträger erstellt. Er beantragt die Maßnahme bei der Arbeitsagentur und ist für die Durchführung verantwortlich. Soweit EU- Fördermittel in Anspruch genommen werden. werden sie als nationale Mittel gewertet.

2.3 Das Europaparlament kommt zum Bürger.

In regelmäßigen Abständen können Eu-Parlamentarier in „public viewing“ mit den Bürgern in den Modellregionen diskutieren. Dies schärft ganz besonders das „europäische Wir-Gefühl“ und generell die „Europa-Sensibilität“. Es entsteht eine nicht zu unterschätzende Hebelwirkung, wenn Bürger aus z.B. Estland die „Europa-Diskussionen“ der Bürger aus den teilnehmenden Regionen anderer EU-Länder wie z.B. Deutschland, Ungarn Österreich, Slowenien, „live miterleben“ und auch untereinander Impulse bzw. Fragen und Vorschläge ausgetauscht werden können.

2.4 Wissenmanagement.

Wie wird das Wissen eines Unternehmens erfasst? Wie kann man das Erfahrungswissen (tacit knowledge) der Mitglieder und Mitarbeiter erfassen, dokumentieren und zugänglich machen? In einer allgemein verfügbaren Wissensdatenbank der Modellregionen wird das gesamte Wissen erfasst, gespeichert und allen Bürgern verfügbar gemacht.

3. ECONEwEnergy (Educational Competence Online Network for Discovering and Profiting from Renewable Energy in rural European Regions).

Entwicklung regionaler Konzepte zur Energierohstoffgewinnung, -vermarktung, -distribution und Energieerzeugung durch innovative regionale Wissensmanagement-Strukturen und – Techniken.

Auf der Basis der regionalen Energierohstoffpotentiale (Pflanzen, Sonne, Wasser, Abfall), der aktuellen Verbrauchsmengen und den Einsparpotentialen ergeben sich die Bedarfsmengen an Strom, Treibstoff, und Wärmeenergie. Der Transport und die Verarbeitung der Energierohstoffe der jeweiligen Region, die Verteilung der Energieformen an die Endverbraucher und die Abrechnung mit den Verbrauchern ist ein weiterer Planungsschritt.

Das jeweilige Energiekonzept der Regionen wird über eine 9 monatigen interdisziplinären Qualifizierungsprozess mit 17 Teilnehmern in 6 Fachbereichen erstellt. Die Qualifikanten sind Arbeitslose mit entsprechendem akademischen Abschluss und Berufserfahrung. Die einzelnen Planungsschritte werden von den besten Spezialisten von Hoch- oder Fachhochschulen über Telecoaching geführt (Top-down-Ansatz). Die Bürgergesellschaft ist über das Breitbandnetz online beteiligt (bottom-up- Ansatz). Ein Advisoryboard aus regionalen Persönlichkeiten von IHK, Verwaltung, HWK, NGOs, Bildungsträgern unterstützt den Prozess. Über die einzelnen Planungsschritte werden die Bürger laufend über eine eigene Homepage, sowie die regionalen und überregionalen Medien informiert. Sie können auch als Bürgergesellschaft direkt die Prozessschritte verfolgen. Sie können sich auch über den eigenen PC in das Videokonferenznetz zuschalten und die Diskussionen verfolgen.

Ergebnis der Qualifizierungsmaßnahme sind mit den Bürgern laufend abgestimmte regionale Energiepläne. Sie werden je nach Planungsvorschlag umgesetzt (Genossenschaften usw.). Optimale Organisationsformen für „Produktionsstandorte“ Lieferung und Verarbeitung der Rohstoffe, Verteilung an die Verbraucher, Abrechnung des Verbrauchs werden im Rahmen der Planungsprozesse regionentypisch erarbeitet.

Dauer der Vorphase 6 Monate, der Umsetzungsphase 9 Monate, Umsetzung von Planungsergebnissen 15 Monate, insgesamt 30 Monate.

⁴) ECDL-European Computer Driver License, europaweit einheitlich geregelt.

1. Das Projekt Glocal-Local-Network, Glocalnet

Das Projekt GLOCALNET wird in 7 Modellregionen in 5 europäischen Ländern ein integriertes Kommunikationsnetz auf der virtuellen Plattform Breitband schaffen, das optimale Nutzungsmöglichkeiten für alle ermöglicht. Folgende Regionen sind Partner in dem Projekt:

Modellregion	Kreis-schl.	Lkr. Region	Land	Einw.	Fl. qkm
Inn-Salzach	09171	Altötting	Bayern	108.789	569
	09189	Traunstein	Bayern	170.440	1534
	09172	Berchtesgaden	Bayern	102.407	2943
Coburg-Lichtenfels	09473	Coburg	Bayern	90.786	590
	09478	Lichtenfels	Bayern	69.519	519
Hildburghausen Sonneberg	16069	Hildburghausen	Thüringen	70.210	937
	16072	Sonneberg	Thüringen	63.122	433
Waldviertel		Niederösterreich	Österreich	227.000	4.900
Panterm Cluster		Westungarn	Ungarn	1.004.000	11.209
Virumaa		Rakvere	Estland	242.346	6.973
Pomurska		Westslowenien	Slowenien	122.068	1.337
			insgesamt	2.770.687	31.944

Ein Videokonferenzsystem wird allen Akteuren neue Kommunikationsformen ermöglichen. Es ist die gemeinsame virtuelle Plattform für den Aufbau von Bürgergesellschaften, Entwicklung von optimalen regionalen Energiekonzepten, Aufbau einer gemeinsamen Wissensdatenbank und die Einbindung der Europaparlamentarier in den Entwicklungsprozess. Sie haben unterschiedliche Größen in Fläche und Population. Die Ausprägungen in land- und forstwirtschaftlichen Entwicklungen sowie soziokulturellen Eigenschaften differenzieren sehr stark. Das generelle Problem sind Abwanderung der jungen Bürger wegen mangelnder Arbeitsangebote, schlechte Verkehrsanbindung, Ausdünnung der Schulen, der Versorgungsangebote, der medizinische Versorgung.

2. Virtuelle Plattform für breitbandige Video-Kommunikation.

Der breitbandige Internetanschluss in ländlichen Regionen ist ein neuer Start für wirtschaftliches und soziales Wachstum⁵). Die Europäische Union und die Nationalstaaten werden bis 2010 alle Haushalte in ländlichen Regionen mit Breitband versorgen. Der Staat finanziert das Breitbandnetz für eine neue Zukunft.

Aber nach der technischen Vernetzung fängt die Arbeit erst an. Die Schärfung des Blickes für neue Chancen ist jetzt die große Herausforderung. Alle Akteure müssen jetzt Konzepte entwickeln, wie sie auf dieser Breitbandbasis die Medienkompetenz der Menschen in ihrer ländlichen Regionen verbessern und die Akzeptanz der neuen Technologien steigern können.

Die KMUs müssen sich Gedanken machen, wie die alten Geschäftsmodelle an das digitale Zeitalter angepasst werden können und welche neue Ideen sich anbieten. Die Unternehmer mit dem „richtigen Riecher“ und dem richtigen Geschäftsmodell werden bei steigendem nationalem und internationalem Wettbewerb die Nase vorn haben. Im Rahmen einer integrativen europäischen Informationsgesellschaft haben ländliche Regionen gleiche Chancen, wenn sie ihr spezielles Potential naturnaher, soziokultureller und geschichtlicher „Alleinstellungsmerkmale“ geschickt ausspielen.

Die wichtigsten Breitbandanwendungen sind Telearbeit, E- Government, E- Learning, Telemedizin, Geoinformationswirtschaft, IPTV, Video-on-Demand, E-Business, E- Entertainment,

⁵) "i2010 - A European information society for growth and employment", 2005.
 „Deutschland vernetzt“. Deutsche Breitbandinitiative 2006/2007, Initiative D21 e.V.
 Dritter nationaler IT- Gipfel, Breitband der Zukunft, Strategiepapier des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), 10115 Berlin, Stand 2008.

Videokonferenzsysteme, Bürgernetze und vieles mehr. Breitband ist die Plattform für neue Dienstleistungen im internationalen Informationsraum.

3. Die internetbasierte Bürgergesellschaft

3.1 Transnationale, innovative Kommunikationsbasis für alle Bürger

Alle Akteure können über ein Videokonferenzsystem vernetzt werden. Jeder kann mit Jedem in jeder Region mit oder ohne Simultandolmetschen diskutieren, sich sehen, diskutieren und gemeinsam Dokumente bearbeiten. In dieses Netz können sich auch Interessenten mit PC über das Web einklinken und an den Diskussionen im Netz teilnehmen. Damit entsteht eine simultane Top - Down und Bottom - Up – Situation im gesamten Modellraum. Somit können alle Interessenten in allen Modellregionen mit allen kommunizieren.

Die Medienkompetenz aller Bürger kann so gesteigert und zur Wissensgesellschaft weiterentwickelt werden. Diese netzbasierte Bürgergesellschaft entwickelt gemeinsam nachhaltiges Wachstum durch Erfahrungsaustausch und schließt alle Beteiligte innerhalb der Wertschöpfungskette ein.

3.2. Das interregionale Videokonferenznetz

Auf dieser Informations- und Kommunikationsebene werden in den Modellregionen Bürger, Akteure, Unternehmen, Verwaltungen usw. qualifiziert und neue sozioökonomische Impulse gefördert. Es geht darum, die besten Ansprechpartner zu finden und nicht die besten Dokumente. Erfolg erfordert eine abgestimmte Organisation, Einpassung in die Technologielandschaft und einen neuen Teamgeist. Die Organisation muss in Strukturen und Prozesse integriert werden. Die Technik wird in Architekturen und Werkzeugen eingepasst und die Kultur wird mit den Menschen verknüpft.

Geografische Darstellung der Struktur des Videokonferenz- Netzwerkes



- Projektadministration:** Die Administration des gesamten Systems (technisch und organisatorisch) erfolgt von München aus.
- MPLS:** Gemeinsamer Server, über den Software und Rechnerleistung laufen.
- VPN-Einwahl:** Von hier aus erfolgt die Einwahl in das Breitbandnetz
- Simultandolmetschen:** Die Simultandolmetscher agieren über ihre Standorte in den Modellregionen.

Beispiel einer Videokonferenz mit dem Tele Presence System



Das System kombiniert hoch auflösende Videobilder in Lebensgröße mit Raumklang-Audio und interaktiven Elementen. Es erzeugt damit den Eindruck persönlich bei Teilnehmern an den anderen Standorten anwesend zu sein. Diese einfache, leicht einsetzbare Lösung erlaubt es den Teilnehmern, sich auf die Konferenz anstatt auf die Technologie zu konzentrieren und natürlich und wirksam zu kommunizieren. Die Integration in das Netzwerk sorgt für hohe Verfügbarkeit, Sicherheit und Quality of Service für ein optimales Erlebnis bei jeder Verbindung.

3.3. Die Organisation der internetbasierte Bürgergesellschaft.⁶⁾

Das IKT gestützte Informations- und Videokonferenzsystem wird für alle Bedürfnisse der Bürger, Verwaltungen und Unternehmen in den ländlichen Modellregionen unter praktischen Bedingungen eingeführt werden. Alle Beteiligten innerhalb der Wertschöpfungskette werden einbezogen. Es wird nachgewiesen, dass die technische, organisatorische und rechtliche Praktikabilität und die positive Wirkung des Konzeptes für eine allgemeine Einführung, Verbreitung und Nutzung in ländlichen Regionen Europas hervorragend geeignet sind.

Rasante Technikentwicklung

- alle 18 Monate verdoppelt sich die Leistung der Computerchips. Es folgt jetzt die vierte Computergeneration der Mikro und Nanoelektronik. Sie verschwinden nahezu unsichtbar in Alltagsgegenständen oder werden in das Web verlagert, drahtlos, filigran, untereinander und mit Smartphones, Laptops oder „Computerfarmen“ vernetzt (ambient Intelligence, ubiquitous computing, pervasive computing, cloud computing). In „intelligenten Häusern“ werden mit komplexen IKT-Systemen Energiespar- Sicherheits- und Servicebereiche optimiert.
- Der Mensch ist Teil einer intelligenten Umgebung, als Privatperson, in seiner Wohnung, in seinem Haus, im Beruf, unterwegs privat oder dienstlich im Auto, Zug oder im Flugzeug, unabhängig von seinem Alter, von Ort und Zeit, gesund oder krank.

Digitale Integrationen

- Die Vision ist eine vollständige „Alphabetisierung“ im Netz in allen Schichten der Bürger im ländlichen Raum zu erreichen (keine „Netzeliten“). Intensive Kommunikation aller Bürger, Behörden, Unternehmen (KMUs) und Institutionen in den Modellregionen, überregional und international. Gesamtheitliche Lösungen sind notwendig, die durch neue „Verantwortungsgemeinschaften“ und bürgerschaftliches Engagement entwickelt und gestaltet werden. Die Kommunen müssen „Macht“ an die Bürger abgeben, die sich durch „Teamorientierung“ für die neue Verantwortung organisieren müssen. Die neuen Kommunikationstechniken werden diesen Prozess erheblich beschleunigen.

⁶⁾ Siehe „Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) (2007-2013), Programm zur Unterstützung der Informations- und Kommunikationstechnologie-Politik, Pilotprojekt Typ B, Maßnahmen, die die Einführung innovativer IKT-gestützter Dienste und Produkte fördern, Thematische Netzwerke.

Digitale Kompetenzen

- Die Menschen müssen mit der Technik umgehen lernen und das technische Potential ausschöpfen können (geistige Infrastruktur). Dies erfordert lebenslanges Lernen, um „den Anschluss an die ungebremste Weiterentwicklung der technischen und organisatorischen Strukturen nicht zu verlieren (dranbleiben an der Entwicklung). Die Kosten für die notwendigen technischen Einrichtungen (DSL- Anschlüsse, Videokonferenzsysteme, Multimediageräte, Internetfernsehen usw.) werden weiter sinken.
- Auf allen horizontalen und vertikalen politischen, sozialen und ökonomischen Ebenen entstehen neue Netzwerke, neue Chancen, neue Strategien, neues Wissen, neue Vorteile. Daraus lässt sich ein „Recht auf Zugang zum Web für jeden Bürger“ ableiten. Gerade für ältere, behinderte, benachteiligte und immobile Menschen (ohne Auto) im Ländlichen Raum ist das ein existentieller Anspruch.

Zielgruppen in den Regionen

- Akteure in Vereinen und Verbänden (Vorstände, Mitglieder von Arbeitsgruppen usw.),
- Schulen (insbesondere kleine Dorfschulen, die von der Auflösung bedroht sind),
- Kleine Familienunternehmen in Landwirtschaft, Handel und Handwerk,
- Existenzgründer,
- ältere Menschen.
- behinderte Menschen
- benachteiligte Menschen
- Landärzte

3.4. Online- Unterstützung der Bürger - Online Support Point (OSP)

Bei akuten Problemen oder Unsicherheiten beim anfänglichen Handling oder bei der Nutzung von Softwarepaketen kann der Nutzer über einen Tastendruck am Gerät mit dem Administrator im OSP online verbunden werden. Beide können sich sehen und hören und den aktuellen Bildschirminhalt, die Vorgänge auf dem Desktop, die Bedienung usw. verfolgen und Ursachen und Lösungswege online diskutieren. Sie können auch gemeinsam Dateien bearbeiten. Wenn sinnvoll, kann der Administrator die Steuerung auf dem Laptop des Kunden übernehmen und den Arbeitsprozess beispielhaft weiterführen.

OSP kann auch Videokonferenzen mit unerfahrenen Teilnehmern administrieren. Er ist zusätzlich zu den Computerkursen eine Soforthilfe bei akuten Fragen oder Problemen bei Änderung oder Nutzung der zunehmend komplexer werdenden Software- und Multimediakomponenten. Ein Nutzer will z. B. Zahlenreihen in einem Säulendiagramm darstellen. Im Computerkurs wurde das behandelt, aber inzwischen vergessen, das Handbuch ist nicht sofort greifbar, eine Verbindung online zur Lernstatt sofort möglich. Bei Überlastung einer OSP werden die Anfragen automatisch an die gerade verfügbare in anderen Regionen weitergeleitet.

Die Fraunhofer Gesellschaft erprobt zusammen mit Partnern aus der Wirtschaft im Bereich Systeminnovationen für Räume und Gebäude in Duisburg ein „in-Haus Innovationszentrum“ für intelligente Raum- und Gebäudesysteme⁷⁾. Ziel:

- Gewerkeübergreifende Bedienung der technischen Geräte, Ausstattung in Räumen und Gebäuden nach einer einheitlichen Bedienlogik und mit universellen Endgeräten;
- Wesentliche Vereinfachung der Bedienung und damit Abbau von Nutzungsbarrieren;
- Weitgehende Möglichkeiten der Personalisierung der Bedienoberflächen (UI, userinterfaces) zum weiteren Abbau von Nutzungsbarrieren;
- Entkopplung der Komponentenebene (Sensoren, Aktoren, Geräte) mit rein funktionaler Sicht durch Systemintegration über Middleware;
- Flexibilisierung der Lösungen durch embedded computing und embedded software.

Durch perfekte Systemintegration der vielen Bediengeräte –und –Konzepte werden benutzerfreundliche Anwendungen erreicht. Durch viele spezialisierte, IKT basierte Gerätekomponenten und Koppelung von Internet und Intranet ergeben sich völlig neue

⁷⁾ siehe www.inhaus-zentrum.de

automatische Einsparpotentiale für Energie- Umwelt- u. Betriebsprozesse. Eine intensive Beratung und Unterstützung durch Fachpersonal ist Voraussetzung für den reibungslosen Betrieb.

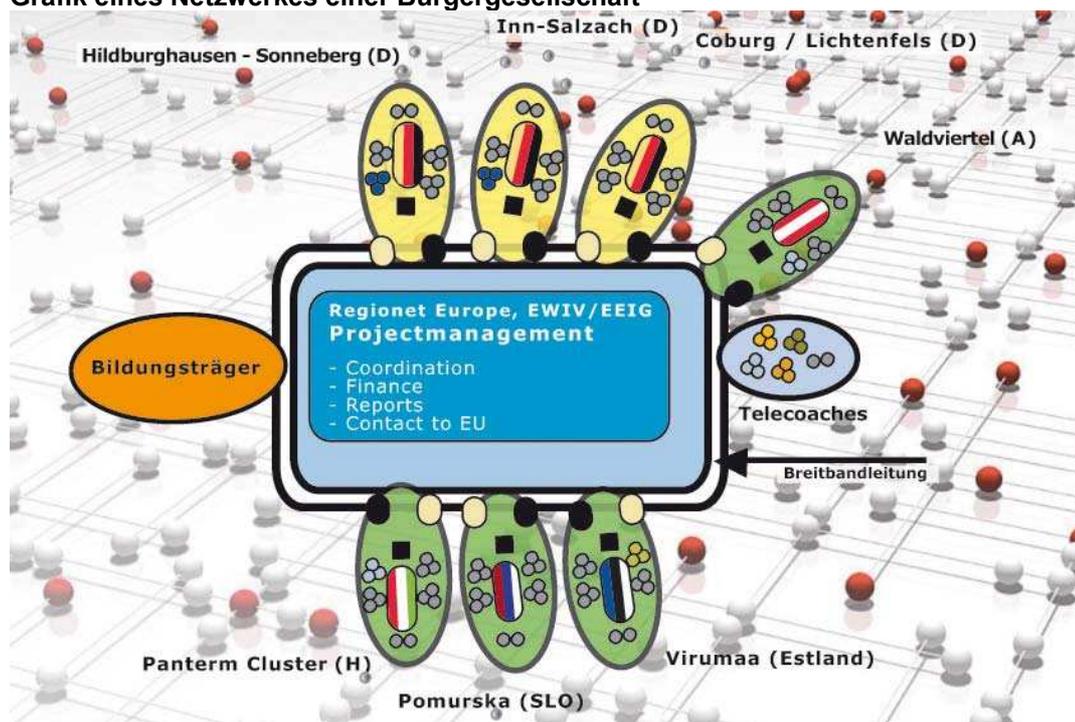
Es erscheint deshalb sinnvoll, den OSP mit lokalen Energieagenturen zu kombinieren. Intelligente automatische Energiesteuerungssysteme in Wohnungen und Gebäuden erfordern beide Kompetenzen.

Qualifizierungskonzept für OSP Mitarbeiter (siehe Grafik)

Die Ausbildung findet zu zwei Drittel per Telecoaching und zu einem Drittel per Präsenzunterricht statt. Alle TeilnehmerInnen erwerben Allgemeinwissen in den Bereichen IKT, Kommunikation, Beratung und Serviceorientierung. Telelearningphasen werden im zeitlichen Ablauf mit Präsenzphasen durchmischt. Als Ausbildungskonzept (siehe Konzept des Bildungsträgers ibis acam in der Anlage) wird eine Stufenausbildung in 4 Schritten über ca. 6 Monate vorgeschlagen (ECDL- Ausbildung und zusätzlich OSP - Inhalte).

Die Ausbildung erfolgt in einer 6 monatigen Qualifizierungsmaßnahme mit je 15 Teilnehmern gleichzeitig in allen Modellregionen. Praktische Phasen sind so in die Maßnahme eingefügt, dass eine sehr zeitnahe praktische Umsetzung theoretischer Wissensinhalte erfolgen kann. Die kommunikative Verknüpfung aller Regionen auf einer virtuellen Plattform fördert die Entstehung eines grenzüberschreitenden Netzwerks aus SpezialistInnen. Nach Ablauf der Qualifizierung werden je 3 Teilnehmer in die OSP übernommen, die anderen gehen in den freien Arbeitsmarkt.

Grafik eines Netzwerkes einer Bürgergesellschaft



Legende: Rote Kugeln OSP, graue Kugeln Lokale Aktionsgruppen

Bürger sind über das breitbandige Videokonferenznetz verbunden. Insbesondere die Lokalen-Aktions-Gruppen (LAGs), die über das EU-Förderprogramm ELER auch finanziell unterstützt werden, entwickeln lokale Aktivitäten. Sie können als „Kern“ der Bürgergesellschaft gesehen werden.

Personalausstattung OSP

Mindestanzahl pro OSP: 3

1 Leiter: Leitung, Organisation, Schulung

2 Mitarbeiter: Schulung in Hard- und Software, Anwendungen, Online Administration.

Laufzeit: 3 Jahre

Zentrale OSP

3 Mitarbeiter

Geschätzte Gesamtkosten: Ca. 2 Mio €

Aufbau eines Expertensystems

Es wird ein Online- Expertensystem oder mindestens eine Wiki basierte Fallsammlung („Was mache ich, wenn irgendwas nicht läuft, oder neue Funktionen installiert werden sollten?“) aufgebaut. In den 7 OSP wird jeweils 1 Mitarbeiter zusätzlich als Spezialist für besondere Fragen ausgebildet.

3.5 Das Europaparlament kommt zum EU-Bürger

Trotz vieler EU-Hochglanzbroschüren und zahlreicher, teuren Medienkampagnen gelingt kaum eine direkte oder indirekte Kommunikation der EU-Abgeordneten mit den einzelnen Bürgern. Am allerwenigsten mit Menschen in ländlichen Regionen.

Zur spürbaren Verbesserung dieser Lücke helfen in erster Linie innovative Konzepte, die besonders Menschen in ländlichen Regionen dazu bewegen, sich Zeit zu nehmen, um das Thema Europa direkt mit EU-Parlamentariern und Kandidaten engagiert zu diskutieren und mit anderen EU-Bürgern auszutauschen.

Unsere Ideenskizze beschreibt einen völlig neuen Lösungsansatz, der neben dem Hauptzweck auch die Berührungsängste der Bürger in ländlichen Regionen mit der neuen Informations- und Telekommunikationswelt (IKT) reduzieren wird:

Generell soll damit ein Modell in ländlichen Regionen entwickelt werden, um:

- das **Interesse der Bürger** in diesen Räumen für Europa zu wecken und sie besonders bei einschlägigen Entscheidungen zu informieren und gegebenenfalls mit einbinden zu können,
- den **ländlichen Räumen** wieder das Gefühl zu geben, dass sie von der EU besonders ernst und wichtig genommen wird und nicht nur in Sonntagsreden,
- über neue **Videokonferenztechniken** die Kommunikation mit und den Informationsfluss direkt zu den Bürgern möglich zu machen,
- die **Techniken dafür weiterentwickeln** und fördern zu können,
- bei **erfolgreicher Anwendung** dauerhaft Diskussionen von aktuellen Eurothemen zu ermöglichen.

„**Life Diskussionen**“ von EU-Politikern aller Parteien in mehreren Modellregionen in Europa. Ein besonderer Vorteil wird darin gesehen, dass eine nicht zu unterschätzende Hebelwirkung entsteht, wenn Bürger aus z.B. Estland die „Europa-Diskussionen“ der Bürger aus den teilnehmenden Regionen anderer EU-Länder wie z.B. Deutschland, Ungarn Österreich, Slowenien, „live miterleben“ und auch untereinander Impulse bzw. Fragen und Vorschläge ausgetauscht werden können.

Dies schärft ganz besonders das „europäische Wir-Gefühl“ und generell die „Europa-Sensibilität“ und motiviert als Konsequenz dazu zur Teilnahme an der EU-Wahl.

Sämtliche Videokonferenztermine werden simultan in die jeweilige Landessprache übersetzt. „Regionet Europe“ will damit auch die Videokonferenz als Zukunftsmodell in ländlichen Regionen für die Entwicklung der Bürgergesellschaft und ebenso neue Standortreize für KMUs außerhalb von Ballungszentren einführen.

3.6 Wissenmanagement⁸⁾

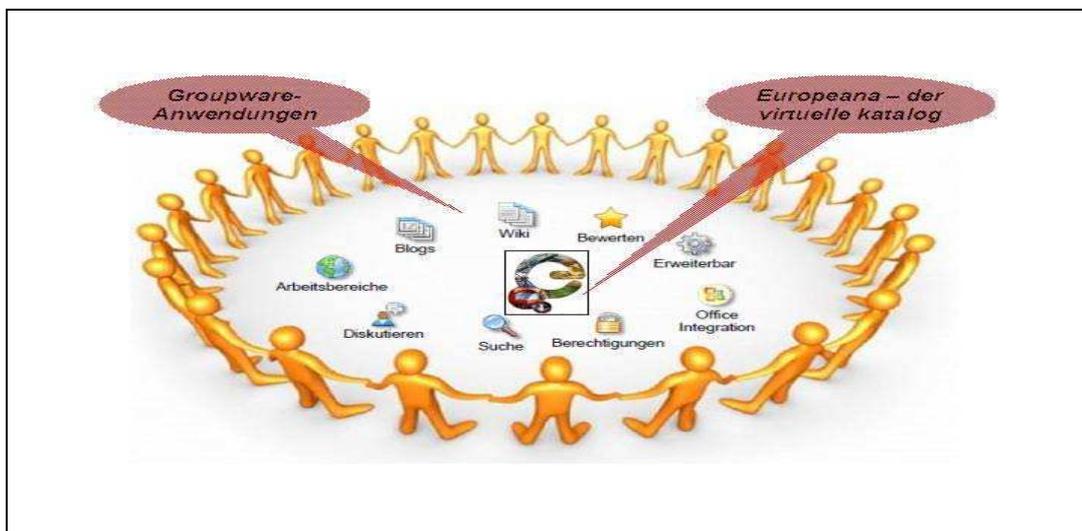
Aufgabe des Wissensmanagement ist das Entwickeln und Nutzen von Know-how und Wissen in Unternehmen, sowie das sichtbar machen von verborgenen Wissenspotentialen im Unternehmen und verknüpfen mit dem Wissen von Kunden, Kooperationspartnern oder Lieferanten. Es geht im ländlichen Raum um das Verkoppeln von individuellem und organisationalem Wissen regional, national und international. Die Organisation von Prozessen der Wissensentwicklung, des transfers und der -verknüpfung sowie die Sicherung der Qualität des Wissenskapitals gewinnen dabei an Bedeutung.

Ziele des Wissenmanagement

- Schaffung von Mehrwert im Unternehmen durch die intensive Nutzung des Wissens aller Mitarbeiter und Partner,

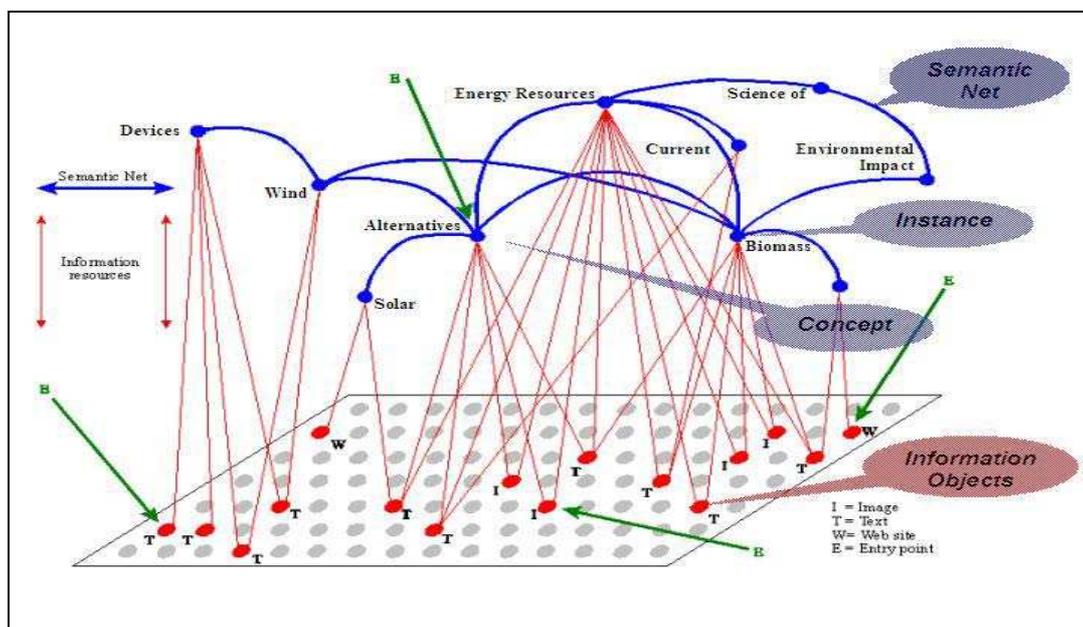
⁸⁾ Beitrag von Univ.-Prof. Dr. Walter Koch, Steinbeis – Transferzentrum für Informationsmanagement und Kulturerbeinformatik, Klosterwiesgasse 32/1, A-8010 Graz/Austria/Europe, walter.koch@stw.de

- Effizienzsteigerung durch oftmaliges Benutzen und Weiterentwickeln von Best-Practice-Beschreibungen,
 - Stärkung der Innovationskraft durch Aktivierung des Wissens aller Mitarbeiter und wichtigen Kunden durch die intensive Einbindung in den Produktentwicklungsprozess,
 - Vernetzung von internen und externen Experten, um das richtige Wissen zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu haben oder wenigstens möglichst rasch zu finden.
- Der Informations- und Kommunikationstechnik kommt eine wichtige **Social Software**⁹⁾



unterstützende Rolle zu. Sie erleichtert den Austausch von Informationen (z.B. E-Mail), schafft die Basis für das Arbeiten in dislozierten Arbeitsgruppen (z.B. Video-Konferenzen oder Groupware - Anwendungen), bietet Speicherungs- und Wiederauffindungsmöglichkeiten in internen und weltweiten Netzen (z.B. Intra-/Internet) und stellt Werkzeuge für bestimmte Aufgaben des Wissensmanagements zur Verfügung.

Topic Map (semantisches Netz)¹⁰⁾



Der Zugang zu Wissen ist zentrale Voraussetzung für das Wissensmanagement in ländlichen Regionen. Deshalb ist die Vernetzung mit der Europäischen Digitalen Bibliothek, „Europeana“ wesentlicher Bestandteil des Wissensmanagement. Zur Wissensmodellierung werden

⁹⁾ "social_software aus "Wissensmanagement im Enterprise 2.0 - Teil 2, <http://www.projektmanagement20.de/>"

¹⁰⁾ TopicMap (semantisches Netz) aus "RESEARCH PROJECTS IN RENEWABLE ENERGY FOR HIGH SCHOOL STUDENTS", Seite 11"

semantische Methoden eingesetzt wie zum Beispiel XTM-TopicMaps. Dabei ist generell zwischen einem „Navigationsraum“ – dem „Semantischen Netz“ – und dem „Informationsraum“, mit dem einzelne Konzepte verknüpft sind, zu unterscheiden. Der Informationsraum enthält verschiedene „Informationsobjekte (Bilder, Texte, Webseiten, Messdaten, Statistiken, etc) die einerseits von fachlicher andererseits von regionaler Bedeutung sind.

4. ECONewEnergy

Educational Competence Online Network for Discovering and Profiting from Renewable Energy in rural European Regions.

4.1 Ziele:

Entwicklung regionaler Konzepte zur Energierohstoffgewinnung, -vermarktung, -distribution und Energieerzeugung durch innovative regionale Wissensmanagement-Strukturen und – Techniken. Die Basis für die Entwicklung einer integrierten, internationalen Energiekonzeption ist das Informationssystem „Bürgergesellschaft“ mit den Bereichen.

- Dezentral – regional – erneuerbare Energieträger – Arbeiten und Leben in der Region – Wertschöpfung beim Erzeuger – Langwertigkeit der Ausbildung – Sprachen – Transfer – Bessere Lebensräume und -umstände für die nachfolgenden Generationen.
- In Europa ist das know how für den flächendeckenden Einsatz von regenerativen Energieformen vorhanden – die Techniken sind ausgereift; es gibt bereits viele engagierte Einzelbeispiele in der regionalen Umsetzung.
- Qualifizierung eines gut ausgebildeten und spezifischen Personals in den Bereichen Energiemanagement, Erneuerbare Energien, Betriebstechnik, Bauingenieurwesen etc, welche in regionalen Gruppen und Netzwerken mit hoher Geschwindigkeit in vielen einzelnen regionalen Bereichen den Einsatz von regenerativen Energieformen vorantreiben und sichern.
- Die Struktur unserer Energiegewinnung muss - um überlebensfähig und stabil für die zukünftigen Anforderungen zu werden - in Zukunft regional und dezentral angelegt (aufgebaut) werden.
- Das Modell dient als Umsetzungsmuster und Anleitung auch für andere europäischen Länder außerhalb des Teilnehmerkreises. Darüber hinaus bietet es eine ideale Wissens- und Praxisplattform für Entwicklungen in nahezu allen Teilen dieser Erde, um für die zukünftigen Generationen Wohlstand ohne Abhängigkeit von externen Energie-Lieferungen/Lieferanten zu ermöglichen. Die Folgekosten für die Menschheit werden reduziert.

4.2 Umsetzungsphasen (siehe Workpackages (WP) auf Seite 15)

An jedem Standort werden Arbeitslose mit Fach-/Hochschulabschluss und Berufserfahrung im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme der örtlichen Arbeitsagentur qualifiziert in 7 Fachbereichen (Qualifizierungsinhalte siehe Anlage):

- Erneuerbare Energien, Energiemanagement Betriebstechnik; Dezentrale Logistik, Ökonomik, Organisation usw.,
- Übersetzung, Dolmetschen,
- IuK-Techniken,
- Architektur / Bauingenieurwesen,
- Marketing
- Verkehrsoptimierung
- Aufbau der Wissensdatenbank

4.3 Vorbereitungsphase (8 Monate)

Nach der 2-monatigen Phase Vertragsabschlüsse mit EU und Partnern folgt in einer 6-monatigen Phase die Vorbereitung der Qualifizierungsmaßnahme, wie Auswahl der Projektmanager für die 7 Fachbereiche, der Qualifikanten, Installation der Technik, Einarbeitung der Telecoaches usw., Auswahl der Räumlichkeiten. Außerdem sind die Akteure für die verschiedenen Funktionen in den Regionen auszuwählen wie Campuscoach, advisory board, regionale Projekt- und Fachbereichsverantwortliche.

Die Mitglieder des Projektmanagementteams, Telecoaches sowie die regionalen Akteure müssen in das Handling des Videokonferenzsystems eingewiesen werden.

Die Qualifizierungsmaßnahmen müssen an allen Projektstandorten am gleichen Tag und zur selben Stunde beginnen. Die Harmonisierung des Qualifizierungsverlaufs muss vom Projektmanagementteam gesteuert werden. Die Auswahl geeigneter und entsprechend qualifizierter Telecoaches für den jeweiligen Fachbereich fällt auch in diesen Zuständigkeitsbereich. Es sind mehr als 100 Qualifikanten in den 7 Regionen zu koordinieren.

4.4 Ablauf der Qualifizierungsmaßnahme (9 Monate)

Die Entwicklung der Konzeption ECONewEnergy wird in einem Lehr- und Lernverbund über das Videokonferenznetz stattfinden. In einem „virtuellen Training“ erfolgt die direkte Kommunikation im Dialog zwischen Telecoaches und Trainees. (Siehe Grafik Seite 14). Über das Netz entsteht ein von einem Moderator geleiteter, interaktiver Trainingsprozess mit Simultanübersetzung. Coaches und Trainees agieren an verschiedenen Orten, können bei Bedarf weitere Teilnehmer zuschalten und arbeiten in Echtzeit über das VKS zusammen (Telecoaching). Die Teilnehmer können Rückfragen stellen, die Wortmeldungen werden über den Moderator geregelt.

Der Bildungsträger ist der Vertragspartner des zuständigen Arbeitsamtes. Er ist bei den für den Projektstandort zuständigen Arbeitsverwaltungen für die Qualifikation von Arbeitslosen, 18 an den jeweiligen Projektstandorten, zugelassen. An jedem der Projektstandorte gibt es einen Bildungsträger und einen Fachverantwortlichen für das Gesamtprojekt im Coreteam. Die arbeitslosen Qualifikanten erhalten für die Dauer der Qualifizierung weiterhin ihre Arbeitslosenunterstützung, sowie im Einzelfall anfallende Reise- und Übernachtungskosten. Die Kosten für die Qualifizierung selbst (Kosten für Dozenten, Räume, Technik, Organisation, usw.) werden von Arbeitsamt übernommen und gehen an den Bildungsträger. Die fachlichen Inhalte werden von den fachlich zuständigen Mitgliedern des Kernteams (project managing team) in einem Pflichtenheft für den jeweiligen Bildungsträger festgelegt, der auf Vorschlag des Teams die Telecoaches verpflichtet und gegenüber dem Auftraggeber Arbeitsamt die Maßnahme abwickelt.

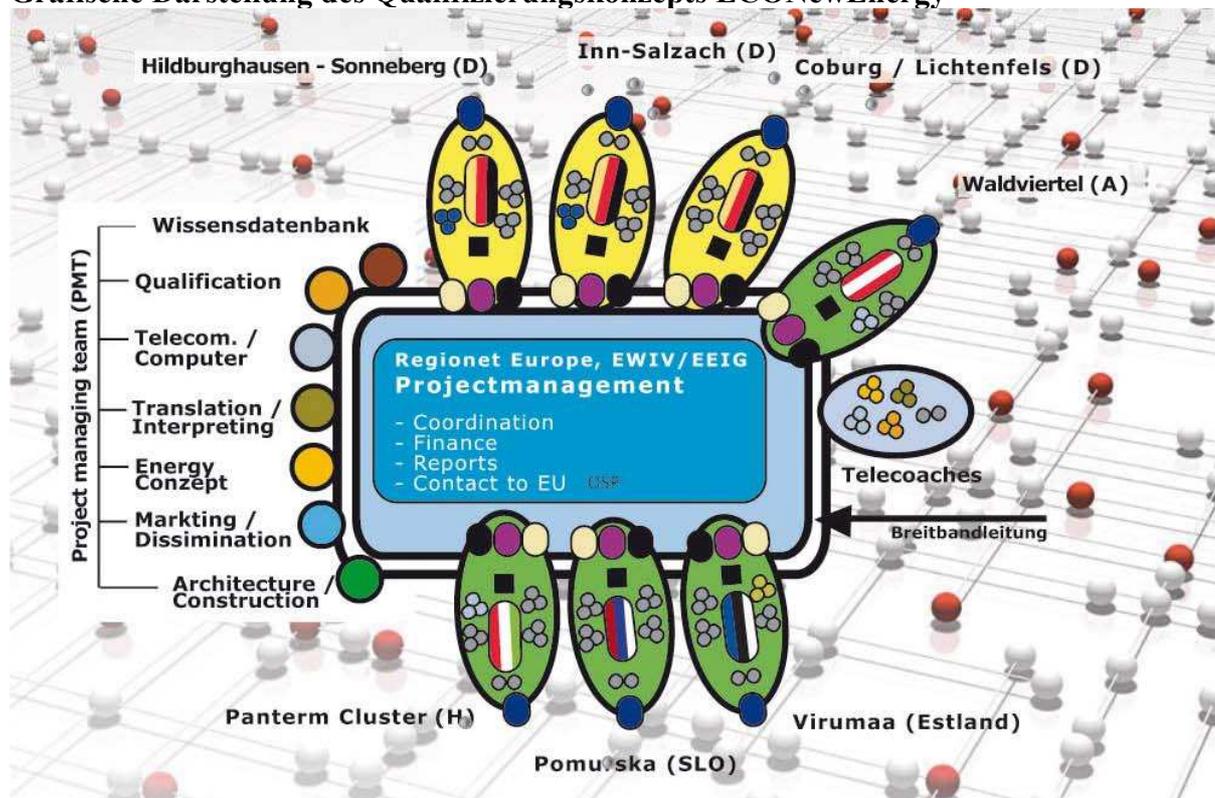
Alle zu Qualifizierenden haben einen akademischen Abschluss und bereits Berufserfahrung. Die Kompetenzziele sind deshalb: interdisziplinäres Arbeiten, Lernen an konkreten, lokal angepassten, zukunftsorientierten, ökologisch basierten und ganzheitlichen Lösungen (Computer Based Training). Diese Lernphilosophie weicht von derjenigen der Arbeitsämter zumindest in Deutschland ab. Ergebnis der Qualifizierungsmaßnahme ist ein regionaler Energieplan.

Ziel der Qualifizierung: Das Splitting der Qualifizierung in Projektarbeit und Telecoaching bietet den TeilnehmerInnen die Chance zu maximaler Selbständigkeit in der Arbeit bei gleichzeitiger Führung durch ein Team aus fachlichen und regionalen ExpertInnen unter Beteiligung der Bürger der Region. Sie haben die Fähigkeit zu interdisziplinärer Arbeit entwickelt bzw. verbessert. Sie verfügen über umfangreiches und hochgradig spezialisiertes theoretisches und praktisches Wissen in konkreter, lokal angepasster, zukunftsorientierter, ökologisch basierter Arbeit. Sie haben in der intensiven Arbeit mit Systemen der Telekommunikation umfangreiche Praxis mit Techniken des elektronischen Informationstransfers, der Arbeit in realen und virtuellen Teams und elektronisch vermittelter Bildung erworben. Sie besitzen professionelle Kenntnisse in den Themenbereichen erneuerbare Energien, Energiemanagement, Energieautarkie, Simultandolmetschen in Telecoaching, Informations und Kommunikationstechnologien, Marketing.

4.5 Umsetzungsphase, Abrechnung der Maßnahme (13 Monate)

Umsetzung der erarbeiteten Pläne. Organisation der regionalen Rohstoffgewinnung, Transport, Verarbeitung, Lieferung an Endkunden, regionale Agenturen, Genossenschaften usw.; Schaffung von schlagkräftigen, innovativen, unabhängigen und sich selbst regulierenden Plattformen zu Weiterentwicklung der Energieerzeugung in den Regionen. Aufbau von Organisationen zum Vertrieb der Energieformen Treibstoff-, Wärme- und Stromenergie, Abrechnungs- und Vermarktungsstrategien. Es wird erwartet, dass die Qualifikanten in der Umsetzungsphase in den jeweiligen Regionen neue Arbeitsmöglichkeiten finden. Durch die intensive Bürgerbeteiligung während des laufenden Planungsprozesses sind bei der Umsetzung der Pläne kaum Widerstände aus der Bevölkerung zu befürchten.

Grafische Darstellung des Qualifizierungskonzepts ECONewEnergy



Legende:

Project managing team (PMT)

- Wissensdatenbank
 PMT ist verantwortlich für Telecoaches, Organisation, Umsetzung, Inhalte über alle Regionen für die Qualifikation
- Qualification
 Die Qualifikation wird vom Bildungsträger ibis acam, Wien organisiert und verwantw. durchgeführt über alle Regionen.
- Telecom. / Computer
 Der IKT Proojektmanager ist für die Organisation, fachlichen Inhalte, Durchführung in allen Standorten verantwortlich.
- Translation / Interpreting
 Zzuständig für die Organisation, Inhalte, Durchführung der Übersetzungs- und Dolmetscherinhalte, Simultandolmetschen
- Energy Konzept
 PM Energie ist zuständig für Organiasation, Durchführung, Ablauf der Energiinhalte in allen Modellregionen
- Marketing / Dissimination
 PM Marketing verantwortlich für Marketing insg. über alle Modellregionen, Inhalte Homepage, Marketing, Kontakte zu Medien
- Architecture / Construction
 PM fachliche Verantwort. für Orgaisation, Durchführung, Umsetzung des fachlichen Inhalte in allen Regionen

Regional managing team (RMT)

- Lokale Aktionsgruppen
 Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppen (LAGs) begleiten den Planungs- und Umsetzungsprozess in der Region, bringen ihre Überlegungen ein.
- Online Suport Point (OSP)
 Online Support Points (OSP) in jeder Region, 3 Pers. unterstützten Bürger online im Dialog bei Anwendungsproblemen am Bildschirm
- Qualification
 Er begleitet den Qualifikationsprozess in der Region, ist „Türöffner“ für Berücksichtigung regionaler Besonderheiten, Akzeptanz der Bevölkerung
- Campus Coach
 Der Campus Coach ist fulltime bei der Gruppe in der Region, betreut, leitet und verwaltet sie, vertritt sie gegenüber den Telecoaches.
- Subject Responsible
 Er begleitet den Plaungs- und Umsetzungsprozess aus der Sicht und den regionalen Besonderheiten und sorgt für Berücksichtigung der regionalen Sichtweise
- Advisory Board
 Vertreter von Verwaltung, NGOs, IHK, HWK, Bildungseinrichtungen machen „Türöffner“ zur regionalen Anpassung des Plaungsprozesses
- Project Responsible
 Er bringt die Interessen, Vorstellungen, Probleme der Region aus der Anwender sicht in den Plaungsprozess

4.6 ECONewEnergy - Workpackages (WP)

WP 1:

Marketing, Medienarbeit. Monate 1-30 (Laufzeit des Projekts).

Über alle Formen und Kanäle der Print - und elektronischen Medien werden die Ziele, Inhalte und die Ergebnisse der einzelnen Prozessschritte laufend allen Bürgern und Zielgruppen bekannt gemacht. Auf einer eigenen Homepage werden laufend Informationen über Stand und Zwischenergebnisse zur Verfügung und Diskussion gestellt.

WP 2:

Projektstart, Abschluss der Verträge, Vorbereitung der Qualifizierungsmaßnahme.

Monate 1-8.

Teambildung in der Projektregion (Bürgermeister, Gemeindevräte, Verbände, Unternehmen). Die Kommunikations- und Arbeitsinstrumente werden installiert, das Personal an Projektstandorten in der Handhabung und in der Nutzung der Inhalte in Gruppen geschult. In Arbeitsgruppen werden die ausgewählten Trainer die Arbeitsmodule erstellen und abstimmen. Die ausgewählten Trainees werden erfasst, die Campuscoaches, Fachkoordinatoren, Bildungsträger werden auf ihre Funktionen an den Projektstandorten vorbereitet. Bewirtschaftung der Finanzmittel und des Personals an den Projektstandorten wird organisiert.

WP 3:

Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme. Monate 9 - 18

WP 3.1:

4 Monate. Erfassung der Energiepotentiale der Region (Durch Befragungen, Auswertung von Statistiken, Sammlung von planungsrelevanten Vorschriften auf lokaler, regionaler und Landesebene wird das endogene Potential erfasst). Erfassung des Einsparpotentials in den Regionen, Erfassung des aktuellen Energieverbrauchs (privater, öffentlicher Sektor, Handwerker und Unternehmen), Feststellung des Nettobedarfs der jeweiligen Region.

WP 3.2:

2 Monate. Auswertung und Bewertung der Ergebnisse, Erste Planungsmodelle werden erarbeitet und mit der Öffentlichkeit diskutiert.

WP 3.3:

3 Monate: Ausfertigung der endgültigen Pläne, Vorstellung in der Öffentlichkeit und intensive Diskussion (siehe auch WP1). Abstimmung mit überregionalen Energieanbietern.

WP 4:

Beginn Umsetzung der abgestimmten Pläne, Projektabrechnung. Monate 19 - 30

Übergabe der Pläne an die Gemeinden, Vorbereitende Maßnahmen für die Umsetzung, Kampagnen (Stromsparen, Wärmedämmung, Abstimmungen). Endabrechnung des Projekts. An jedem Projektstandort hat das Projekt Folgewirkungen. Die Kommunalpolitiker, weiterführenden Schulen, die Planer und die Bürger der Region erhalten fächerübergreifend neue Erkenntnisse, die neue Wege in ihre Energiezukunft aufzeigen. Die Umsetzung der Ergebnisse, auch in Teilbereichen, ist für die Bevölkerung, die Unternehmen und Dienstleister eine Herausforderung und eine unternehmerische Chance, an der Realisierung der Pläne mitzuarbeiten, die innovativen Ansätze zu realisieren, ihr eigenes Tätigkeitsfeld zu erweitern und damit Wettbewerbsvorteile in der Region zu gewinnen.

5. Das virtuelle Unternehmen Regionet Europe EWIV/EEIG

Gegründet 2006, Gründungsvertrag März 2007, Eintragung in das Handelsregister München. 12 Gründungsmitglieder (11 KMUs und 1 privat) aus 4 Nationen (8D, 1A, 1HU, 2EE)

Rechtsform EWIV (Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung) wurde 1989 von der Europäischen Union eingeführt. Damit soll die Zusammenarbeit von Unternehmen und sonstigen Teilnehmern, auch Privatpersonen, in Kooperationen gefördert werden.

Besonders Vorteile für KMU:

Kein Stammkapital erforderlich,

- Gewinne der Gesellschaft gelten als Gewinne der Mitglieder,
- grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird wesentlich erleichtert.

Organisation.

Internetbasiertes Virtuelles Unternehmen als Modell für SMEs in ländlichen Regionen Europas. Alle Geschäftsprozesse Internetbasiert.

Gegenstand der EWIV:

Kooperation der Mitglieder bei allen Fragen der **Entwicklung ländlicher Regionen in Europa** mit Hilfe von telematisch gestützten, interdisziplinären Netzwerken (zum Beispiel Qualifizierung von Menschen, Energiesparen und –Gewinnung, Lernstattmodelle, Medienkompetenz, Telearbeit, iVillage, Information Push, Nahversorgung usw.).

Teilnahme an öffentlich finanzierten Programmen, insbesondere der Europäischen Union, bei einschlägiger Beratung, Training, Coaching und Vermittlung von Informationen über die jeweiligen Regionen, Ausnutzung des Synergiepotentials ausgewogener Top Down- und Bottom Up-Planungen auf der Basis von telematischen Netzwerken, Austausch von Know-how und Personal, EWIV Gründungen und Vernetzung regional, national und international.

Leitbild:

„Wissensgesellschaft“, Lernen, Qualifikation und Kompetenzentwicklung als Standortfaktor Innovation¹¹).

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, Erschließung neuer Einkommenspotenziale,
- Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
- Verbesserung des Bildungsstandes, der Kompetenz und des Innovationspotenzials;
- Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaften vor allem durch Landbewirtschaftung;
- Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität
- Neue Technologien im Bereich Information und Kommunikation
- Ubiquitous Computing, Allgegenwärtigkeit der Informationsverarbeitung
- Ambient Intelligence- Umgebungsintelligenz, ist ein technologisches Paradigma im Zusammenhang mit dem Europäischen Forschungsprogramm Information Society Technologies
- Pervasive Computing-allesdurchdringende Vernetzung des Alltags durch den Einsatz „intelligenter Gegenstände“

Plattform:

Internetbasierte Netzwerke als „regionale Plattform für die Organisation eines umfassenden lebensbegleitenden Lernprozesses“¹²). Basis für die konventionellen Markt- und Versammlungsplätze für neue, zeitgemäße Form: Schauen, diskutieren, moderieren, bewerten, empfehlen, feilschen, sich verpflichten.

Die Vielfalt der möglichen Beziehungen in „tertiären Netzwerken“ erhöht erheblich das Erfahrungs- und Informationspotential der Beteiligten.

¹¹ BMBF-Programm „Lernende Regionen“, Juni 2002

¹² Aus der Praxis des Netzwerkmanagements, Herbert Schubert, FH Köln, Fachbereich Sozialpädagogik, 2002

6. Definitionen und Struktur Ländlichen Regionen

Ländliche Region: Bevölkerungsdichte bis 150 Einwohner/qkm

Definition und Anteile der Unternehmen an Gesamtzahl EU

Großuntern. über 250 Mitarbeiter ca. 1%

SMEs: Mittel bis 250 Mitarbeiter ca. 1%
Klein bis 50 Mitarbeiter ca. 7%
Mikro bis 10 Mitarbeiter ca. 91%

SMEs in der EU gesamt 23 Mio.

Sie bieten Arbeitsplätze gesamt ca. 75 Mio.

1 Unternehmen der EU beschäftigt im
Durchschn. 7 Personen.

Entscheidende Kerne für [Innovation](#).

Anteile ländlicher Regionen an EU-gesamt:

Fläche ca. 92%
Bevölkerung ca. 56%
Bruttowertschöpfung ca. 45%
Arbeitsplätze ca. 53%

Probleme der SMEs in den Ländlichen Regionen

91% von 65 Mio. Unternehmen in der EU sind Mikrounternehmen mit 1-9 Mitarbeitern (Familienbetriebe).

- Abnehmende Marktchancen bei abnehmender regionaler Bevölkerung (Arbeitslosigkeit, geringere Kaufkraft, geringere Ausbildungschancen usw.)
- Fehlendes Eigenkapital
- Schlechte Anschlüsse an überregionale Märkte (Straßen, Bahn, private und öffentliche Verkehrsmittel).
- Standortnachteile in Ländlichen Regionen zu den Märkten in Ballungszentren
- Fehlende kompetente und qualifizierte Arbeitskräfte in Betriebsnähe.
- Mangelhafte Internetkapazitäten (Breitband usw.).

Der Europäische Rat hat anlässlich der Neubelebung der Lissabon- und Göteborg-Strategien beschlossen, dass die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) auch auf Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum, Beschäftigung und Nachhaltigkeit auszurichten ist. Flankierung des notwendigen Anpassungsprozesses und der Erfüllung gesellschaftlicher Anforderungen.

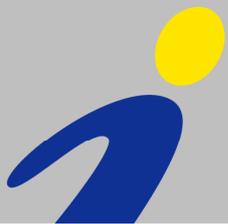
Schwerpunkt, übergreifend insbesondere folgende zentrale, nationale Ziele:

- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit,
- Erschließung neuer Einkommenspotenziale,
- Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen
- Verbesserung des Bildungsstandes, der Kompetenz und des Innovationspotenzials;
- Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaften vor allem durch Landbewirtschaftung;
- Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum.

Initiativen auf EU-Ebene zur Entwicklung ländlicher Regionen:

- In der neuen Förderperiode 2007-2013 werden die Anstrengungen für die Entwicklung der LR erheblich erhöht.
- die Priorität der Entwicklung der Ländlichen Regionen ist gestiegen,
- in den Förderprogrammen werden die anteiligen Finanzierungen auf bis zu 76% angehoben,
- die zur Verfügung gestellten Fördermittel wurden erheblich aufgestockt.

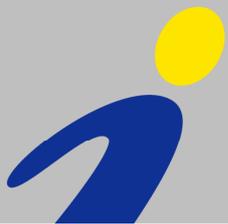
Anlage: Qualifizierungsvorschlag Lernstattmodell (OSP)
Qualifizierungsvorschlag ECONewEnergy
Geschätzte Kostenstruktur ECONewEnergy



Das regionale Lernstattmodell

Übersicht

Titel	Qualifizierungsvorschlag für das Lernstattmodell
Bildungsträger	ibis acam Bildungs GmbH www.ibisacam.eu
Maßnahmenziele	<ul style="list-style-type: none"><input checked="" type="checkbox"/> Aufbau und Organisation einer Lernstatt. Diese Lernstatt betreut als Generalunternehmer die Menschen vor Ort in Fragen der neuen digitalen Umwelt und bietet Einschulungen an.<input checked="" type="checkbox"/> Die Lernstatt bildet 15 Arbeit suchende Personen aus, drei (2 TeilnehmerInnen aus dem Schwerpunktbereich Netzwerktechnik und 1 TeilnehmerIn aus dem Schwerpunktbereich Regionalmanagement) werden im Anschluss in ein fixes Arbeitsverhältnis in der Lernstatt übernommen. Gesamt wird eine Integrationsquote in den Arbeitsmarkt von 80 % erreicht.<input checked="" type="checkbox"/> Alle TeilnehmerInnen erwerben Allgemeinwissen in den Bereichen IKT, Kommunikation, Beratung und Serviceorientierung.<input checked="" type="checkbox"/> Die TeilnehmerInnen werden nach Vorkenntnissen und Interessen zwei Schwerpunkgruppen zugeteilt und erwerben Schwerpunktwissen in den Bereichen Netzwerktechnik (10 Personen) und Regionalmanagement (5 Personen).<input checked="" type="checkbox"/> Die Maßnahme folgt dem Blended Learning Ansatz und berücksichtigt im Aufbau die Einstiegssituation der TeilnehmerInnen. Der gezielt gemischte Einsatz von Präsenztrainings, CBTs, WBTs und Telecoaching stärkt die Motivation und Selbstlernkompetenz der TeilnehmerInnen.<input checked="" type="checkbox"/> Praktischen Phasen sind so in die Maßnahme eingefügt, dass eine sehr zeitnahe praktische Umsetzung theoretischer Wissensinhalte erfolgen kann.<input checked="" type="checkbox"/> Die TeilnehmerInnen erwerben umfangreiche Praxis im Umgang mit Telecoachingsystemen (Videokonferenzsystem) und sammeln bereits in der Ausbildung praktische Erfahrung im KundInnensupport.<input checked="" type="checkbox"/> Stärkung der europäischen Dimension regionaler Zusammenarbeit: Die TeilnehmerInnen arbeiten sowohl mit regionalen als auch mit internationalen TrainerInnen und Coaches. Die kommunikative Verknüpfung aller Regionen auf einer virtuellen Plattform (z.B. über FAQs und Diskussionsforen) fördert die Entstehung eines grenzüberschreitenden Netzwerks aus SpezialistInnen.
Zielgruppe	Arbeit suchende Personen mit Interesse an der Arbeit im technischen und kommunikativen Bereich; ein Frauenanteil von mind. 50% wird angestrebt.
Voraussetzungen	Schwerpunkt Netzwerktechnik: ECDL Schwerpunkt Regionalmanagement: keine
Kapazität	15 (mind. 12) TeilnehmerInnen
Inhalte	<input checked="" type="checkbox"/> Informationstag mit TeilnehmerInnenauswahl und Zuordnung



Module Allgemein:

- ECDL Core mit allen 7 Teilprüfungen
 - Grundlagen der Informationstechnologie
 - Computerbenutzung und Dateimanagement
 - Textverarbeitung
 - Tabellenkalkulation
 - Datenbank
 - Präsentation
 - Information und Kommunikation
- ECDL Advanced mit allen 4 Teilprüfungen
 - Textverarbeitung, Advanced Level
 - Tabellenkalkulation, Advanced Level
 - Datenbank, Advanced Level
 - Präsentation, Advanced Level
- Online Communication Expert
 - Kommunikation online
 - Vom Web 1.0 zum Web 2.0
 - Interaktive Designs (Blogs, Wikis, Foren, Chats)
 - Social Software
 - Community building

Module Schwerpunkt:

- Netzwerk-Service-TechnikerIn mit den Prüfungen CompTIA A+ Essentials, CompTIA A+ 220-602 + 220-603, CompTIA Network+ N10-003

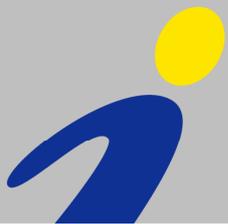
Schwerpunkte A+:

- Computerkomponenten
- Laptops und tragbare Geräte
- Betriebssysteme
- Drucker und Scanner
- Netzwerke
- Sicherheit
- Sicherheits- und Umweltaspekte
- Kommunikation und Berufsausübung

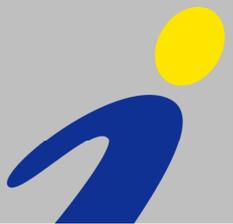
Schwerpunkte Network+:

- Einführung in Netzwerke
- Grundlagen der Kommunikation
- Medienarten
- OSI Modell
- Protokolle und Industriestandards
- Physische und Data Link Layer Protokolle
- Netzwerkverwaltung

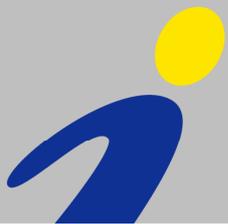
- R³ (Regionalberatung, Regionalmanagement, Regionalmarketing)
 - Regionalmanagement/Regionalmarketing
 - Regionale Entwicklungskonzepte



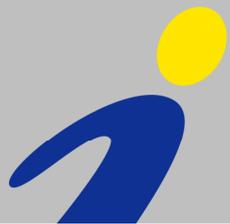
	<ul style="list-style-type: none">○ Steuerung partizipativer Planungsprozesse○ Initiierung regionaler sozialer Netzwerke○ Moderation in der Praxis○ Planung von Moderation○ Präsentations- und Visualisierungstechniken○ Methoden und Instrumente der Beteiligungsarbeit○ Beratung○ Projektmanagement○ Fundraising○ Organisationsentwicklung○ Controlling○ Evaluierung <p><input checked="" type="checkbox"/> Projekt</p> <ul style="list-style-type: none">○ Spezifika der Region○ Regionale Schwerpunktsetzungen○ Begründung eines regionalen Kommunikations- und Informationsnetzwerks○ Vorbereitung der regionalspezifischen Umsetzung <p><input checked="" type="checkbox"/> Praktika</p> <ul style="list-style-type: none">○ Umsetzung von regionalen Servicedienstleistungen im Rahmen der Lernstatt○ Begleitung durch Praktikumsbetreuung <p><u>Begleitende Workshops:</u></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Kommunikationstraining, Präsentationstraining, Bewerbungstraining, Arbeit im Team, Konfliktmanagement, Zeit- und Arbeitsmanagement, KundInnen- und Serviceorientierung, Lerntechniken, Grundlagen des Marketing, Motivationstraining, 10-Finger-System, Englisch in EDV und IT</p>
--	---



Organisationsform	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Infotag mit Auswahlverfahren und Zuteilung <input checked="" type="checkbox"/> Klassische Kursform mit einem Einstieg und Schwerpunktsetzungen <input checked="" type="checkbox"/> Nachbesetzung bei geeigneten Vorkenntnissen möglich <input checked="" type="checkbox"/> Blended Learning mit TeilnehmerInnen-orientiert flexiblen Anteilen von Präsenztraining (P), Computer-based-training (CBT), Web-based-training (WBT) und Telecoaching (TC) <input checked="" type="checkbox"/> Projekt <input checked="" type="checkbox"/> 2 Praktikumsphasen 																																																																																																																														
Grafische Darstellung des Ablaufs	<div style="text-align: center; margin-bottom: 10px;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; display: inline-block;">Einstieg & Auswahl</div> </div> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr> <td></td> <td>W 1</td><td>W 2</td><td>W 3</td><td>W 4</td><td>W 5</td><td>W 6</td><td>W 7</td><td>W 8</td><td>W 9</td><td>W 10</td><td>W 11</td><td>W 12</td><td>W 13</td><td>W 14</td><td>W 15</td><td>W 16</td> </tr> <tr> <td style="text-align: left;"><i>Regionalmanagement</i></td> <td colspan="6" style="background-color: #f4a460;">ECDL Core inkl. Zert. (ca. 200 UE)</td> <td style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Einführung</td> <td colspan="5" style="background-color: #f4a460;">OCE (ca. 200 UE)</td> <td colspan="2" style="background-color: #d9ead3;">Projekt Regionale Vorbereitung Netzwerk</td> <td style="background-color: #f4a460;">R³ (ca. 340 UE)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: left;"><i>Netzwerk</i></td> <td colspan="6" style="background-color: #f4a460;">ECDL Advanced inkl. Zert. (ca. 200 UE)</td> <td></td> <td colspan="5"></td> <td colspan="2"></td> <td style="background-color: #f4a460;">CompTIA A+ (ca. 260 UE)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: left;"><i>Beide Schwerpunkte</i></td> <td colspan="11" style="background-color: #f4a460;">Workshops: Soft Skills Begleitend</td> <td colspan="2"></td> <td style="background-color: #f4a460;">Soft Skills</td> </tr> </table> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr> <td></td> <td>W 17</td><td>W 18</td><td>W 19</td><td>W 20</td><td>W 21</td><td>W 22</td><td>W 23</td><td>W 24</td><td>W 25</td><td>W 26</td><td>W 27</td><td>W 28</td><td>W 29</td><td>W 30</td><td>W 31</td><td>W 32</td> </tr> <tr> <td style="text-align: left;"><i>Regionalmanagement</i></td> <td colspan="2" style="background-color: #d9ead3;">R³ (ca. 340 UE)</td> <td colspan="3" style="background-color: #d9ead3;"></td> <td colspan="5" style="background-color: #d9ead3;">R³ (ca. 340 UE)</td> <td colspan="2" style="background-color: #d9ead3;"></td> <td colspan="2" style="background-color: #d9ead3;">R³ (ca. 340 UE)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: left;"><i>Netzwerk</i></td> <td colspan="2" style="background-color: #d9ead3;">CompTIA A+ (ca. 260 UE)</td> <td colspan="3" style="background-color: #d9ead3;">PR</td> <td colspan="5" style="background-color: #d9ead3;">CompTIA A+ (ca. 260 UE)</td> <td colspan="2" style="background-color: #d9ead3;">PR</td> <td colspan="2" style="background-color: #d9ead3;">CompTIA N+ (ca. 80 UE)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: left;"><i>Beide Schwerpunkte</i></td> <td colspan="2" style="background-color: #d9ead3;">Soft Skills</td> <td colspan="3" style="background-color: #d9ead3;"></td> <td colspan="5" style="background-color: #d9ead3;">Workshops: Soft Skills Begleitend</td> <td colspan="2" style="background-color: #d9ead3;"></td> <td colspan="2" style="background-color: #d9ead3;">Soft Skills</td> </tr> </table> <div style="margin-top: 10px;"> <p> Eingesetzte Unterrichtsmethodik: BL mit CBT, WBT, P (P < 50%)</p> <p> Eingesetzte Unterrichtsmethodik: TC, WBT (TC = 50%)</p> <p> Eingesetzte Unterrichtsmethodik: BL mit CBT, WBT, P, TC (P < 30%)</p> </div>		W 1	W 2	W 3	W 4	W 5	W 6	W 7	W 8	W 9	W 10	W 11	W 12	W 13	W 14	W 15	W 16	<i>Regionalmanagement</i>	ECDL Core inkl. Zert. (ca. 200 UE)						Einführung	OCE (ca. 200 UE)					Projekt Regionale Vorbereitung Netzwerk		R ³ (ca. 340 UE)	<i>Netzwerk</i>	ECDL Advanced inkl. Zert. (ca. 200 UE)														CompTIA A+ (ca. 260 UE)	<i>Beide Schwerpunkte</i>	Workshops: Soft Skills Begleitend													Soft Skills		W 17	W 18	W 19	W 20	W 21	W 22	W 23	W 24	W 25	W 26	W 27	W 28	W 29	W 30	W 31	W 32	<i>Regionalmanagement</i>	R ³ (ca. 340 UE)					R ³ (ca. 340 UE)							R ³ (ca. 340 UE)		<i>Netzwerk</i>	CompTIA A+ (ca. 260 UE)		PR			CompTIA A+ (ca. 260 UE)					PR		CompTIA N+ (ca. 80 UE)		<i>Beide Schwerpunkte</i>	Soft Skills					Workshops: Soft Skills Begleitend							Soft Skills	
	W 1	W 2	W 3	W 4	W 5	W 6	W 7	W 8	W 9	W 10	W 11	W 12	W 13	W 14	W 15	W 16																																																																																																															
<i>Regionalmanagement</i>	ECDL Core inkl. Zert. (ca. 200 UE)						Einführung	OCE (ca. 200 UE)					Projekt Regionale Vorbereitung Netzwerk		R ³ (ca. 340 UE)																																																																																																																
<i>Netzwerk</i>	ECDL Advanced inkl. Zert. (ca. 200 UE)														CompTIA A+ (ca. 260 UE)																																																																																																																
<i>Beide Schwerpunkte</i>	Workshops: Soft Skills Begleitend													Soft Skills																																																																																																																	
	W 17	W 18	W 19	W 20	W 21	W 22	W 23	W 24	W 25	W 26	W 27	W 28	W 29	W 30	W 31	W 32																																																																																																															
<i>Regionalmanagement</i>	R ³ (ca. 340 UE)					R ³ (ca. 340 UE)							R ³ (ca. 340 UE)																																																																																																																		
<i>Netzwerk</i>	CompTIA A+ (ca. 260 UE)		PR			CompTIA A+ (ca. 260 UE)					PR		CompTIA N+ (ca. 80 UE)																																																																																																																		
<i>Beide Schwerpunkte</i>	Soft Skills					Workshops: Soft Skills Begleitend							Soft Skills																																																																																																																		
Dauer	<p>Gesamtdauer Qualifizierung: 23 Wochen Gesamtdauer Projekt: 2 Wochen Gesamtdauer Praktika: 7 Wochen</p> <p>Qualifizierungsmodule</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 80%;">ECDL inkl. Prüfungen</td> <td style="text-align: right;">200 UE</td> </tr> <tr> <td>ECDL Advanced inkl. Prüfungen</td> <td style="text-align: right;">200 UE</td> </tr> <tr> <td>Advanced Online Professional</td> <td style="text-align: right;">200 UE</td> </tr> <tr> <td>Netzwerk-Service-TechnikerIn (A+, N+)</td> <td style="text-align: right;">340 UE</td> </tr> <tr> <td>R³ (Regionalberatung, -management, -marketing)</td> <td style="text-align: right;">340 UE</td> </tr> <tr> <td>Workshops: Soft Skills</td> <td style="text-align: right;">180 UE</td> </tr> <tr> <td>Projekt</td> <td style="text-align: right;">80 UE</td> </tr> <tr> <td>Praktikum</td> <td style="text-align: right;">280 UE</td> </tr> <tr> <td>Gesamt</td> <td style="text-align: right;">1280 UE</td> </tr> </table>	ECDL inkl. Prüfungen	200 UE	ECDL Advanced inkl. Prüfungen	200 UE	Advanced Online Professional	200 UE	Netzwerk-Service-TechnikerIn (A+, N+)	340 UE	R ³ (Regionalberatung, -management, -marketing)	340 UE	Workshops: Soft Skills	180 UE	Projekt	80 UE	Praktikum	280 UE	Gesamt	1280 UE																																																																																																												
ECDL inkl. Prüfungen	200 UE																																																																																																																														
ECDL Advanced inkl. Prüfungen	200 UE																																																																																																																														
Advanced Online Professional	200 UE																																																																																																																														
Netzwerk-Service-TechnikerIn (A+, N+)	340 UE																																																																																																																														
R ³ (Regionalberatung, -management, -marketing)	340 UE																																																																																																																														
Workshops: Soft Skills	180 UE																																																																																																																														
Projekt	80 UE																																																																																																																														
Praktikum	280 UE																																																																																																																														
Gesamt	1280 UE																																																																																																																														



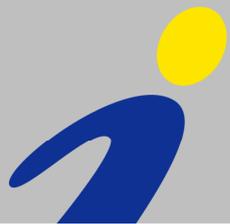
	Jeweils 40 UE/Woche
Didaktik	<p>Die eingesetzte Didaktik folgt dem Blended Learning Modell, wobei besonders die individuelle Einstiegssituation berücksichtigt wird:</p> <ul style="list-style-type: none">☑ Zu Beginn erfolgt verstärktes Präsenztraining im Schwerpunkt <i>Regionalmanagement</i>, da mit dieser Gruppe keine signifikanten IKT Vorerfahrungen vorausgesetzt werden. Erst wenn eine ausreichende Selbststeuerungsfähigkeit sichergestellt werden kann, erhöhen sich die Anteile des selbständigen Lernens mit CBTs und WBTs.☑ Im Schwerpunkt <i>Netzwerk</i> wird von einem höheren Schnitt an Selbstlernen ausgegangen da die TeilnehmerInnen bereits IKT Vorkenntnisse aufweisen. Zu Beginn durchlaufen sie dennoch eine Einschulung im produktiven Umgang mit Selbstlernmaterialien (CBTs und WBTs) um individuelle Schulungsverläufe zu optimieren.☑ Die Module sind so aufgebaut, dass ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis besteht. Die theoretischen Inhalte werden vorgetragen bzw. in Schrift, Bild und Ton dargestellt und im Anschluss anhand praxisnaher Vorgaben verankert.☑ Inhalte können gestaffelt vom Einfachen hin zum Schwierigen bearbeitet werden (wobei die Lernmaterialien keine lineare Progression vorschreiben).☑ Durch die wiederholte Begegnung einzelner Themenbereiche auf unterschiedlichen Stufen werden die Lerninhalte gefestigt.☑ Selbstlernen erlaubt ein hohes Maß an Zeitsouveränität, erfordert jedoch auch höhere Selbstlernkompetenzen der TeilnehmerInnen. Die Zusammenstellung der Lernmaterialien erfolgt daher sehr sorgfältig. Auf eine gut verständliche bzw. eindeutige Formulierung wird höchster Wert gelegt. Andernfalls auftretende Verständnisfragen behindern den/die TeilnehmerIn im Lernprozess.☑ Die verwendete Lernsoftware steht in Form von professionellen CBTs und WBTs zur Verfügung.☑ Ein/e TutorIn begleitet den Selbstlernprozess, indem er/sie die Lernunterlagen zur Verfügung stellt, Tipps und Anregungen zur deren Bearbeitung gibt, die Ergebnisse von Aufgaben auf Wunsch qualitativ kommentiert (Feedback), gleichzeitig AnsprechpartnerIn für alle mit dem Kurs zusammenhängenden Fragen ist, ggf. Gruppenarbeiten initiiert und vieles mehr. Diese qualifizierte tutorielle Unterstützung ist sehr bedeutend für den Lernerfolg in Kursen die auf Blended Learning basieren.☑ Die Qualifizierung erfolgt sowohl regional als auch überregional stark Gruppenorientiert. Die Arbeit in der Gruppe stärkt neben den fachlichen auch die sozialen Fertigkeiten.☑ Zu Beginn des <i>Online Communication Expert</i> Moduls erhalten alle TeilnehmerInnen eine Einschulung in der Verwendung der eingesetzten Lern- und Kommunikationsplattform.☑ Der Telecoach betreut die TeilnehmerInnen nach dem Prinzip der <i>Communities of Inquiry</i>, d.h. er/sie steht den TeilnehmerInnen sowohl als fachlicher und



ECONewEnergy: Leitfaden zur Planung und Realisierung energieautarker Regionen

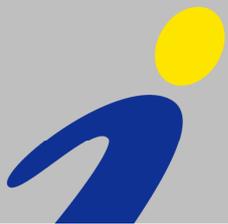
Übersicht

Titel	Qualifizierungsvorschlag ECONewEnergy
Bildungsträger	ibis acam Bildungs GmbH www.ibisacam.eu
Maßnahmenziele	<p>Gesamtziel</p> <ul style="list-style-type: none">☑ Erstellung einer Machbarkeitsstudie zum Thema „Energieautarkie“. <p>Organisationsziele</p> <ul style="list-style-type: none">☑ Ein Team aus regionalen Spezialistinnen (Planungsgruppe) und ein BürgerInnenbeirat ist etabliert, regelmäßige Kontaktaufnahme organisatorisch definiert und verankert.☑ Der Bildungsträger hat im Verbund mit den Fachverantwortlichen geeignete Telecoaches und im Verbund mit regionalen/nationalen Arbeitsmarktverantwortlichen Einrichtungen geeignete TeilnehmerInnen ausgewählt.☑ In der Projektregion ist eine technische Infrastruktur installiert, welche das Gesamtziel des Projekts sowohl in technischer als auch in kommunikativer Hinsicht nachhaltig sicherstellt.☑ Die Einbindung regionaler und überregionaler medialer Strukturen hat die Ziele, Inhalte und Ergebnisse der einzelnen Prozessschritte den BürgerInnen aus der Region sowie weiteren relevanten Zielgruppen bekannt gemacht.☑ Das Projekt hat die regionale Zusammenarbeit um die europäische Dimension ergänzt, ein grenzüberschreitendes Netzwerk aus SpezialistInnen wurde geschaffen. <p>Ziele der Qualifizierung: Personal</p> <ul style="list-style-type: none">☑ Die Fachbereichsverantwortlichen Personen haben im Verbund mit regionalen Teams und dem Bildungsträger die Bildungsziele definiert und die genauen Inhalte aller Fachbereiche festgelegt (regionale und überregionale Inhalte wurden reflektiert und integriert).☑ Die Lehrinhalte werden nach der Übergabe an den Bildungsträger von diesem zu einem vollständigen Curriculum ausgebaut und in eine pädagogische Form gebracht, die innovative und bewährte Ansätze aus dem Bereich Telecoaching mit den Zielvorgaben der AuftraggeberInnen verbindet.☑ Der Bildungsträger hat im Verbund mit den Fachverantwortlichen geeignete Telecoaches ausgewählt.☑ Die Telecoaches sind im Umgang mit verwendeten elektronischen Bildungssystemen geschult und können in diesem Rahmen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Zielgruppe (TeilnehmerInnen) und der regionalen VertreterInnen (Beirat) auf bildungstheoretisch optimale Weise eingehen.

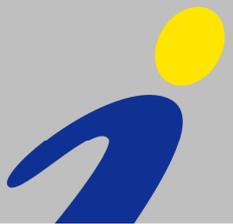


	<p>Ziele der Qualifizierung: TeilnehmerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">☑ Das organisatorische Splitting der Maßnahme in Projektarbeit und Telecoaching (in Form einer <i>Community of Inquiry</i>)¹ bietet den TeilnehmerInnen die Chance zu maximaler Selbständigkeit in der Arbeit bei gleichzeitiger Führung durch ein Team aus fachlichen und regionalen ExpertInnen.☑ Die TeilnehmerInnen haben die Fähigkeit zur interdisziplinären Arbeit entwickelt bzw. verbessert.☑ Die TeilnehmerInnen verfügen über umfangreiches und hochgradig spezialisiertes theoretisches und praktisches Wissen in konkreter, lokal angepasster, zukunftsorientierter, ökologisch basierter Arbeit.☑ Sie besitzen professionelle Kenntnisse in zumindest einem der folgenden Themenbereiche:<ul style="list-style-type: none">○ Erneuerbare Energien, Energiemanagement, Energieautarkie○ (technische) Übersetzung, Simultandolmetschen im Telecoaching○ Informations- und Kommunikationstechnologien○ Architektur / Bauingenieurwesen○ Marketing☑ Die TeilnehmerInnen haben in der durchgehenden Arbeit mit Systemen der Telekommunikation umfangreiche Praxis im Umgang mit Systemen des elektronischen Informationstransfers, der Arbeit in realen und virtuellen Teams und elektronisch vermittelter Bildung erworben.☑ Die TeilnehmerInnen können aufgrund des erworbenen Wissens / der erworbenen Praxis am Arbeitsmarkt vermittelt werden.
<p>Zielgruppe (Qualifizierung)</p> <p>Voraussetzungen</p>	<p>Arbeit suchende Personen mit einem akademischen Abschluss, mit und ohne Berufserfahrung. Ein Frauenanteil von mind. 50% wird angestrebt</p> <p>☑ Vorkenntnisse in den Qualifizierungsbereichen: Energiemanagement/Erneuerbare Energien/Energieautarkie Der Abschluss eines einschlägigen österreichischen Diplomstudiums der technischen, wirtschaftlichen, naturwissenschaftlichen oder rechtlichen Fachrichtung oder eines nach Maßgabe ausländischer Studienvorschriften abgeschlossenen, gleichwertigen ausländischen Studiums einer vergleichbaren Fachrichtung, <u>oder</u> Als Praxissemester: Die Belegung eines der unter Punkt 1 genannten Studien im zweiten Studienabschnitt, <u>oder</u> Der Abschluss eines einschlägigen Fachhochschullehrgangs, <u>oder</u> Der Abschluss einer einschlägigen HTL oder HAK oder einer einschlägigen, nicht akademischen Berufsausbildung (insbesondere der Abschluss eines wirtschaftlichen oder technischen Lehrberufs, wie AnlagenelektrikerIn, ElektrotechnikerIn, Bankkaufmann/-frau oder eines verwandten Lehrberufs) in Verbindung mit einer mehrjährigen einschlägigen Berufserfahrung. MaturantInnen anderer Schulen können bei Nachweis von mehrjähriger einschlägiger Berufserfahrung im Managementbereich zugelassen werden.</p>

¹ "Community of Inquiry": siehe Seite 4



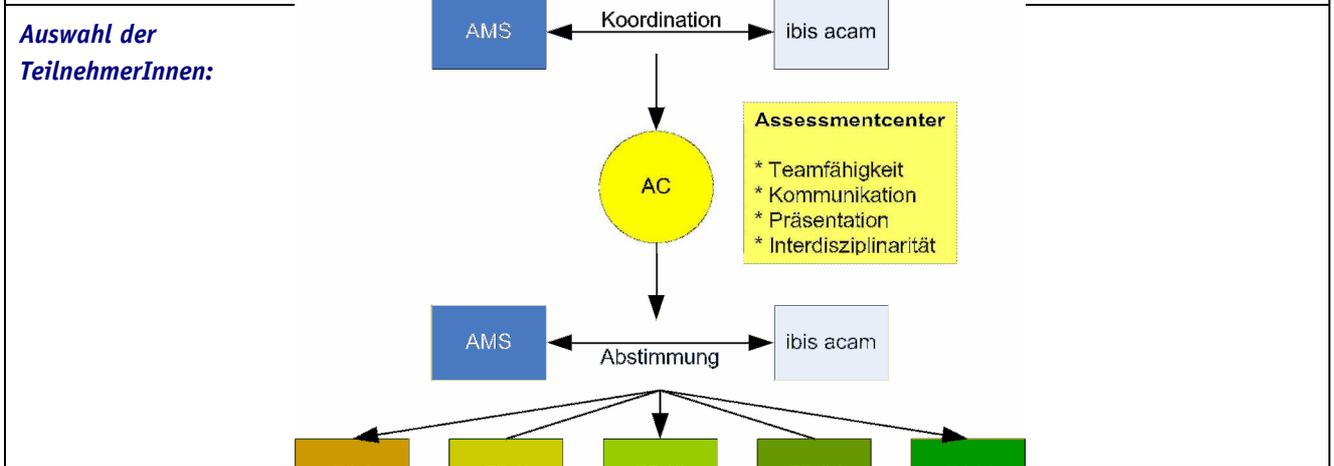
	<p>Übersetzung/Dolmetsch Abschluss eines einschlägigen Studiums (Translationswissenschaft) <u>oder</u> einer vergleichbaren Ausbildung <u>oder</u> Belegung des dritten Studienabschnitts.</p> <p>Informations- und Kommunikationstechnologie TechnikerIn Abschluss einer einschlägigen Ausbildung (Universität, Fachhochschule, Lehre) <u>oder</u> Beleg der Zertifizierung als NetzwerktechnikerIn (CompTIA A+ und N+ oder vergleichbare Zertifizierung) mit zumindest 6 Monaten Berufserfahrung.</p> <p>Architektur und Bauingenieurswesen Abschluss einer einschlägigen Ausbildung (Universität oder Fachhochschule) <u>oder</u> Belegung des dritten Studienabschnitts.</p> <p>Marketing Abschluss einer einschlägigen Ausbildung (Universität oder Fachhochschule) oder Abschluss eines Studiengangs universitären Charakters mit zumindest 6 Monaten Berufserfahrung.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Besuch des Infotags mit anschließendem Auswahlverfahren</p>
<p>Kapazität (Qualifizierung)</p>	<p>14 TeilnehmerInnen, davon:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ 4 TeilnehmerInnen: Erneuerbare Energien, Energiemanagement ○ 3 TeilnehmerInnen: Übersetzung, Dolmetschen ○ 3 TeilnehmerInnen: Architektur / Bauingenieurwesen ○ 2 TeilnehmerInnen: Informations- und Kommunikationstechnologie TechnikerIn ○ 2 TeilnehmerInnen: Marketing
<p>Inhalte (Qualifizierung)</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> FB I: Erneuerbare Energien, Energiemanagement, Energieautarkie</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Grundlegende Analyse der Region ○ Erhebung der genutzten Energiepotenziale ○ Ausarbeitung bzw. Erweiterung regionaler und kommunaler Energiekonzepte und -potenziale ○ Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur regionalen und kommunalen Energieautarkie ○ Auswahl geeigneter Systemlösungen zu deren Umsetzung ○ Prüfung der Wirtschaftlichkeit <p><input checked="" type="checkbox"/> FB II: Übersetzung / Dolmetschen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Simultandolmetschen im Telecoaching ○ Übersetzung der Trainings- und Beratungsmaterialien ○ Übersetzung der Produkte, Methoden und Konzepte in die Sprachen aller PartnerInnen ○ Anlegen eines einschlägigen Glossars <p><input checked="" type="checkbox"/> FB III: Informations- und Kommunikationstechnologien</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Installation und Wartung von Hard- und Softwarekomponenten (Austausch von Baugruppen und Geräten, Inbetriebnahme, Systempflege) ○ Gestaltung und Bereitstellung (Beschaffung von EDV-Systemen)

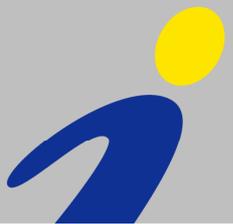


	<ul style="list-style-type: none"> ○ Konfiguration und Optimierung von Hard- und Software ○ Konfiguration und Optimierung von Telecoaching-Umgebungen ○ Auffinden, Eingrenzen, Analysieren und Beheben von Störungen und Anwenderproblemen <p> <input checked="" type="checkbox"/> FB IV: Architektur und Bauingenieurswesen <ul style="list-style-type: none"> ○ Gebäudeenergiebedarfsberechnung: Energieeffizienz von Gebäuden ○ Nationale Verordnungen und EU-Richtlinien ○ Planung von energieeffizienten Gebäuden ○ Bauüberwachung ○ Sanierungsmaßnahmen </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> FB V: Marketing <ul style="list-style-type: none"> ○ Projektmanagement ○ Planung, Budgetierung, Prozessüberwachung ○ Marktforschung ○ Positionierung und Vermarktung von regionalen Energiedienstleistungen ○ Qualitätsmanagement ○ Regionale und überregionale Marktkommunikation </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Soft Skills Bewerbungstraining, Kommunikationstraining, Projektmanagement </p>
--	---

Organisationsform (Qualifizierung)	<ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Koordination mit Arbeitsmarktservice <input checked="" type="checkbox"/> Einladung zu Assessmentcenter (Durchgeführt durch Bildungsträger) <input checked="" type="checkbox"/> Auswahl der am besten geeigneten TeilnehmerInnen (Koordination Arbeitsmarktservice – Bildungsträger) <input checked="" type="checkbox"/> Modulare Qualifizierung (Projektarbeit/Telecoaching) mit <u>dynamischem Aufbau</u> auf Grundlage einer <i>Community of Inquiry</i>.²
---	--

² Eine **Community of Inquiry** beruht auf Kooperation und Exploration: "...students listen to one another with respect, build on one another's ideas, challenge one another to supply reasons for otherwise unsupported opinions, assist each other in drawing inferences from what has been said, and seek to identify one another's assumptions. A community of inquiry attempts to follow the inquiry where it leads rather than being penned in by the boundary lines of existing disciplines." (aus: Garrison/Anderson. E-Learning in the 21st Century. A Framework for Research and Practice. London/New York 2003)





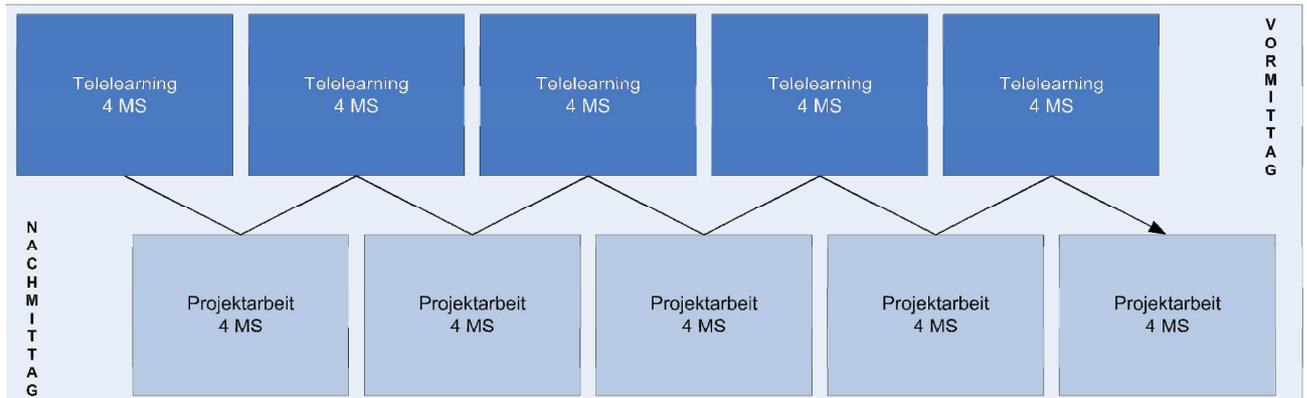
Dauer	Gesamtdauer: 18 Monate
Ablauf	

Dauer in Monaten

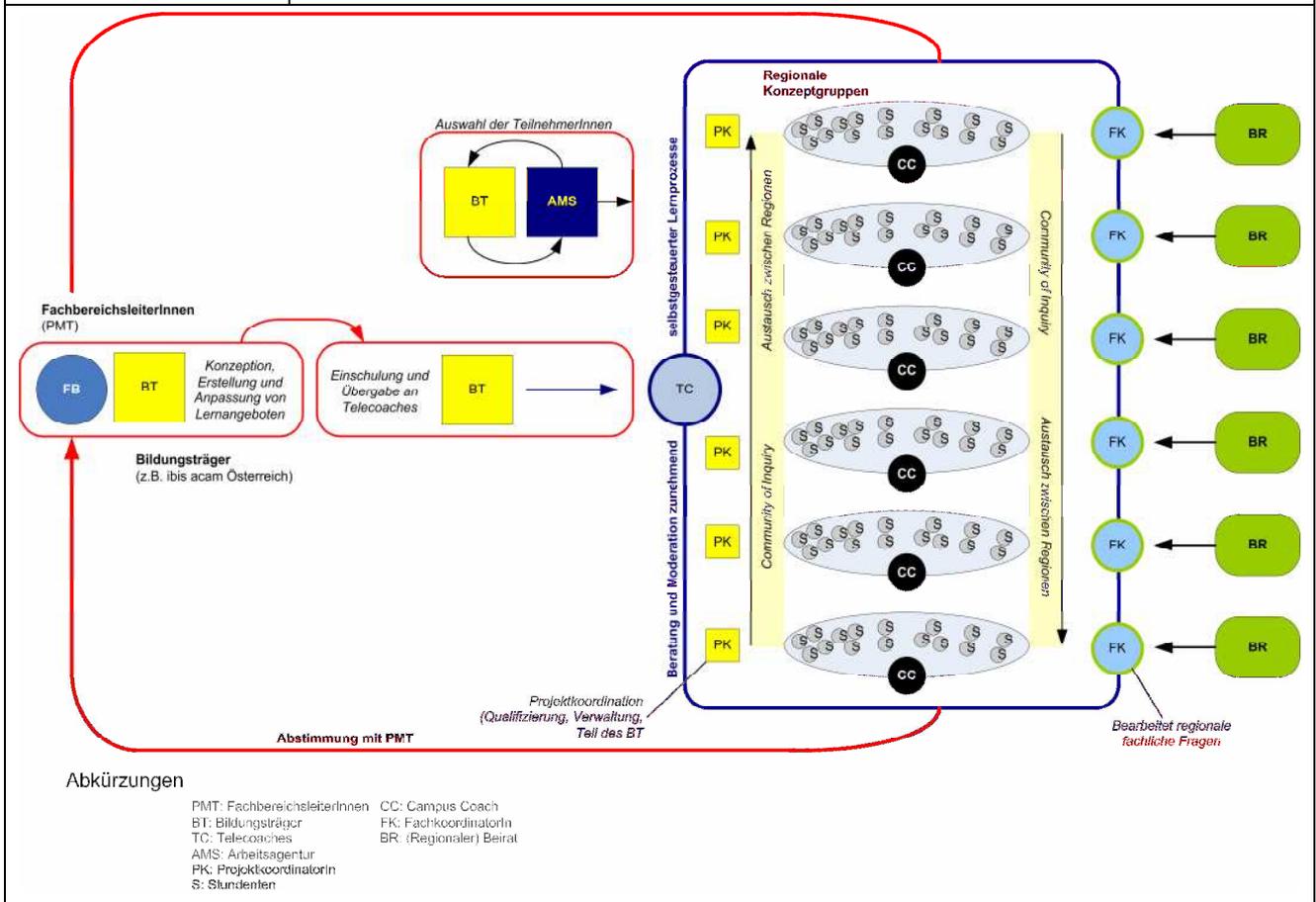
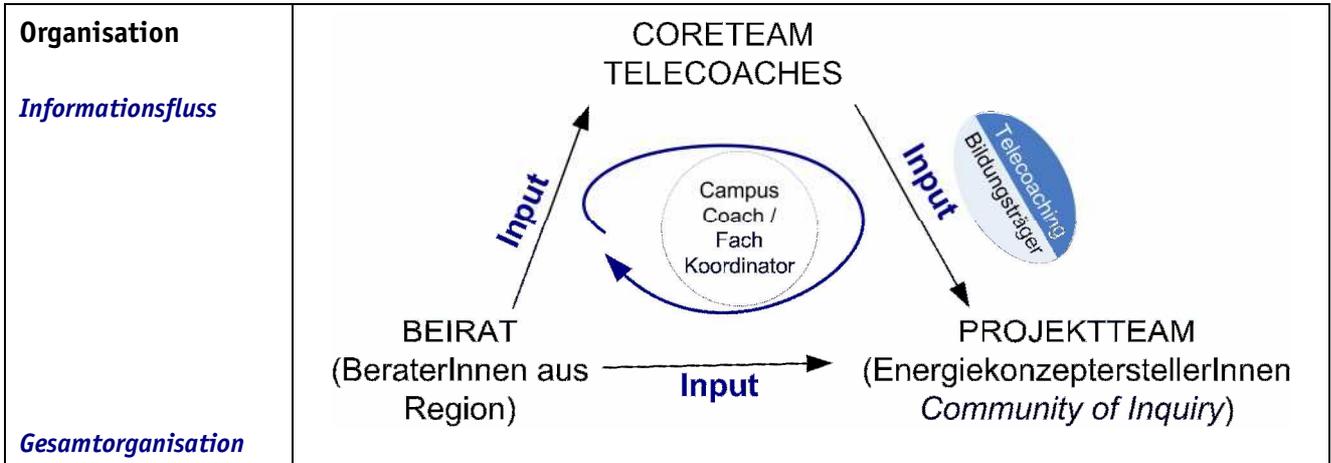
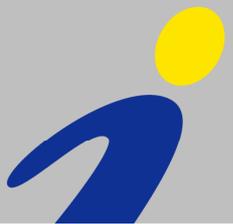


Dauer	Gesamtdauer <u>Qualifizierung:</u> 6 Monate Alle Qualifizierungsmodule/Telecoaching: 520 MS Projektarbeit: 520 MS
Muster: (Durchschnitt)	Jeweils 40 MS/Woche, davon 20 MS Telelearning (Durchschnittswert gemäß dynamischem Aufbau/Stundeneinsatz) ³ 20 MS Projektarbeit (interdisziplinär, Durchschnittswert gemäß dynamischem Aufbau/Stundeneinsatz)

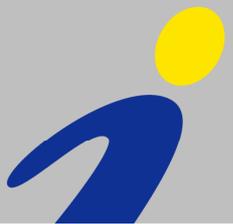
Arbeitswoche (Durchschnittswerte)³



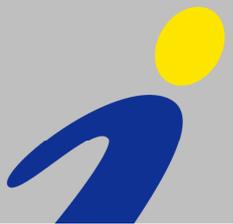
³ In der Praxis ergibt sich zu Beginn der Maßnahme ein erhöhter Wochenstundensatz im Telecoaching (> 20 MS), da grundlegende Aufgaben und Verteilungen mit der Gruppe geklärt werden. Mit der Intensivierung der Projektarbeit in der Community of Inquiry sinkt der wöchentliche Stundensatz (< 20 MS). Als Durchschnittswert über den Verlauf der Maßnahme werden 20 MS angenommen.



TrainerInneneinsatz	Infotag und Assessmentcenter	2 MS Infotag 5 MS Assessmentcenter Einzelgespräche, je 30 Minuten mit jedem/r TeilnehmerIn
	Gesamt (für 20 TeilnehmerInnen)	17 MS
Telecoaches	Projektstart:	40 MS Einschulung



<p>FachkoordinatorInnen</p> <p>Campus Coach</p> <p>Projektkoordination (beim Bildungsträger)</p>	<p><u>Qualifizierungsmodule:</u> dynamischer Stundeneinsatz (gemäß zunehmend selbständiger Lernprozesse) Durchschnittswert: 20 MS/Woche Gesamt 520 MS</p> <p><u>Projektstart:</u> 260 MS</p> <p><u>Qualifizierung:</u> 520 MS</p> <p><u>Projektstart:</u> 80 MS</p> <p><u>Qualifizierungsmodul:</u> 1040 MS (Vollzeit)</p> <p><u>Projektstart, Qualifizierung:</u> Gesamt 520 MS</p>
<p>Didaktik (Qualifizierung)</p>	<p>Als Basiskonzepte der Qualifizierungsmodule werden</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Synchroner Online Betreuung/Telecoaching im zeitlichen Ausmaß von 50% (Durchschnittswert), ○ Kooperatives Lernen in Communities of Inquiry im zeitlichen Ausmaß von 50% (Durchschnittswert), ○ Diskursbezogene Betreuung, <p>definiert.</p> <p>Die Qualifizierungsphase hat die Ausgestaltung einer <i>Community of Inquiry</i> zum Ziel. Diese bringt ...</p> <p style="text-align: center;"><i>...Menschen zusammen, die sich gemeinsam mit einem bestimmten Thema auseinandersetzen wollen. Angestrebt wird die Einbeziehung und umfassende Gleichberechtigung aller Beteiligten; durch aktives und interaktives Lernen soll ein tieferes Verständnis der Inhalte erreicht, das kollektive Wissen vermehrt, die individuelle Wissensentwicklung gefördert sowie Selbststeuerungskompetenz und Eigenverantwortung entwickelt werden.⁴</i></p> <p>⁴ Claudia de Witt, Thomas Czerwionka, Sandro Mengel: Mentorielle Betreuung im Web – Konzepte und Perspektiven für das Fernstudium. www.medienpaed.com/2007/dewitt0707.pdf</p> <p>Folgende didaktische Schwerpunkte werden fest gelegt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Die TeilnehmerInnen werden entsprechend ihrem Vorwissen mit passenden Aufgaben betraut. <input checked="" type="checkbox"/> Mit einem erhöhten Stundensatz Telecoaching initiiert die Einstiegsphase einen fachlichen und sozialen Austausch in den regionalen Teams und den Regionen untereinander. Ziel ist die Formung einer <i>Community of Inquiry</i> deren Mitglieder um die fachlichen und sozialen Kompetenzen ihrer KollegInnen Bescheid wissen und diese Qualitäten als Gruppe produktiv einsetzen können. <input checked="" type="checkbox"/> Im Rahmen der Einstiegsphase führen der Telecoach und der Campuscoach die TeilnehmerInnen in die Arbeit mit der Lernplattform ein.



	<ul style="list-style-type: none"> ☑ Das Prinzip der Community of Inquiry gibt den TeilnehmerInnen/Teammitgliedern die Möglichkeit sehr selbständig zu arbeiten. ☑ Die eingesetzten Telecoaches sind mit den fachlichen Inhalten auf Expertenniveau vertraut, sie verfügen aber ebenso über soziale und technische Kompetenzen. ☑ Den eingesetzten Telecoaches obliegt die Strukturierung, Gestaltung und Beurteilung der Lernerfahrungen der TeilnehmerInnen/Teammitglieder. ☑ Das Prinzip der Community of Inquiry überträgt den TeilnehmerInnen/Teammitgliedern zunehmend Führungsaufgaben und stärkt damit die Kompetenzen im selbständigen und -verantwortlichen Arbeiten. ☑ Selbstverantwortliches Lernen erlaubt ein hohes Maß an Zeitsouveränität, erfordert jedoch auch höhere Selbstlernkompetenzen der TeilnehmerInnen/Teammitgliedern. Die Zusammenstellung von Lernangeboten erfolgt daher sehr sorgfältig um TeilnehmerInnen nicht zu über- oder unterfordern. ☑ Der/Die TeletutorIn begleitet den Selbstlernprozess, indem er/sie die Lernunterlagen zur Verfügung stellt, Tipps und Anregungen zur deren Bearbeitung gibt, die Ergebnisse von Aufgaben auf Wunsch qualitativ kommentiert (Feedback), gleichzeitig AnsprechpartnerIn für alle mit dem Kurs zusammenhängenden Fragen ist, ggf. Gruppenarbeiten initiiert, Außenkontakte herstellt und vieles mehr. ☑ Die Kommunikation im ganzen Projekt orientiert sich an den Ressourcen der TeilnehmerInnen, ist mündlich wie schriftlich wertschätzend und geschlechtsneutral formuliert. Gemäß den Prinzipien des Diversity Management werden Fähigkeiten den Rahmenbedingungen gemäß optimiert eingesetzt.
Kursort	Nach Vereinbarung
Kursbeginn und Kursende	Nach Vereinbarung
Kosten	<einfügen>

ECONewEnergy

1 Vollarbeitskraft (1VAK)

Kalendertage	365	
Wochenende	104	
Urlaubstage	21	
gesetzliche Feiertage	15	
Krankheit	15	
Produktive Arbeitstage	210	
Teststunden	100	
1 VAK h/Jahr	210 x 8h/Tag	1680
1 VAK h/Monat		140

Projektmanagement	Zahl der beschäftigten Personen		Akh ges.		€/St € Ges.		Zentrale Kosten	
	Dauer-Monate							
Leitung	1	20	2800	48	134.400			338.800
Verwaltung	1	20	2800	30	84.000			263.160
Prozessoptimierung	1	20	2800	43	120.400			141.120
Summe	3	20	5600		338.800			743.080

Dezentrale Kosten	508.522
Allgemeinkosten	450.000
Zwischensumme	1.701.602

Coreteam (15 Mo-Teilzeit= 8Monate)	D1	D2	D3	A	HU1	HU2	Estl	Summe
Energietechnik	1	8	1120	43	48.160			
Bauing	1	8	1120	43	48.160			
Informatik	1	8	1120	43	48.160			
Übersetzung	1	8	1120	43	48.160			
Marketing	1	8	1120	43	48.160			
Bildungstr. (reine ProjKoord)	1	8	520	38	22.360			
Summe			6120		263.160			

StdZahl gemäß Unterlage Unterköfler; umfasst auch Einschlg. der Telecoaches?

Personal Projektstandorte	D1	D2	D3	A	HU1	HU2	Estl	Summe
Standortkoordinator (70 Akh/Monat x7)490	780	780	780	780	780	780	780	5460

gem. Unterl. Unterköfler sind Fachkoord. vorgesehen: StdZahl 260 + 520

Campus Coach (2 Wo Einschlg., 6 Mt Qual.)	D1	D2	D3	A	HU1	HU2	Estl	Summe
	1054	1054	1054	1054	1054	1054	1054	7378

Ann.: 2 Wo Einschlg. à 38 + 6 Mon. à 163 (= 38 x 4,3)

Dozenten Stunden								
4St/Tag+1St Vorber.6MoEn	D1	D2	D3	A	HU1	HU2	Estl	Summe
Energietechnik	80	80	80	80	80	80	80	560
Bauing	80	80	80	80	80	80	80	560
Informatik	80	80	80	80	80	80	80	560
Übersetzung	80	80	80	80	80	80	80	560
Marketing	80	80	80	80	80	80	80	560
Qualifizierung	80	80	80	80	80	80	80	560
Summe	480	3360						

gem. Unterl. Unterköfler: 40 Std. Einschlg. + 520 Std. Qualif.

Qualifikanten 14/Standort	D1	D2	D3	A	HU1	HU2	Estl	Summe
Energietechnik	9600	9600	9600	9600	9600	9600	9600	67200
Bauing	9600	9600	9600	9600	9600	9600	9600	67200
Informatik	9600	9600	9600	9600	9600	9600	9600	67200
Übersetzung	9600	9600	9600	9600	9600	9600	9600	67200
Marketing	9600	9600	9600	9600	9600	9600	9600	67200
Summe	48000	336000						

Gesamtsumme Akh 363918

1.153.602

Kosten/Standort	D1	D2	D3	A	HU1	HU2	Estl	Summe
Proj. Managem	48400	48400	48400	48400	48400	48400	48400	338.800
Coreteam	37.594	37594	37.594	37594,3	37594,3	37594,3	37.594	263.160
Campuscoach	30566	30566	30566	30566	30566	30566	30566	213.962
Dozenten	20160	20160	20160	20160	20160	20160	20160	141.120
Standortkord.	28080	28080	28080	28080	28080	28080	28080	196.560
Qualifikanten	0	0	0	17.500	0	0	0	17.500
Summe	164800	164800	164800,3	182300	164800	164800	164800	1.171.102

Standortkosten (EDV-Raum, Büro, inkl. Mobil. u. EDV-Geräte)

Gesamtsumme Akh								
Akh/Projektstandort	D1	D2	D3	A	HU1	HU2	Estl	Summe
Proj. Managem	800	800	800	800	800	800	800	5.600
Coreteam	960	960	960	960	960	960	960	6.720
Campuscoach	980	980	980	980	980	980	980	6.860
Dozenten	522	522	522	522	522	522	522	3.654
Standortkord.	420	420	420	420	420	420	420	2.940
Qualifikanten	3682	3682	3682	3682	3682	3682	3682	25774
Summe	7364	51548						

Beiräte je 2000€/Periode	7 pro Region	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000	98.000
--------------------------	--------------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------

Reisekosten ca 30 Akteure a 3000€									90.000
Technische Ausstattung (Leasing, Hard-und Software)									120.000
Provider, Büromaterial usw.									150.000
Sonstiges									90.000

Projektkosten insgesamt	260.314	1.822.198							
--------------------------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	----------------	------------------

Anteil EU Mittel 75%	195.236	195.236	195.236	195.236	195.236	195.236	195.236	195.236	1.366.649
Anteil Nationale Mittel	65.079	65.079	65.079	65.079	65.079	65.079	65.079	65.079	455.550